

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 70 (1936)

220 (15.8.1936)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-694383](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-694383)

Die Nachrichten erscheinen täglich, auch an den Sonntagen, Preisgeld ohne Verzug monatlich 2,10 M. R. Bernspracher: 3446. Druckzeitung: 2742. Postamt: "Nachrichten", bei Postveränderungen wie bei der Zeitung. Ferner: Anbruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Preisgeldes. Preis: 4 Heftlagen

Nachrichten für Stadt und Land

Angaben folgen die 46 mm breite Millimeterzeile 16 Bl. Familienanzeigen 8 Bl. Stellenaussagen 8 Bl. im Zeitteil die 90 mm breite Millimeterzeile 60 Bl. Bankkonten: Oldenburgische Landesbank (Sparkasse) 100; Commerz- u. Privatbank; Landesbank, sämtlich in Oldenburg i. O. (Verkehrsamt: Hannover 22381. Einzelpreis: 10 Pfennig

Oldenburger Zeitung für Volk und Heimat

Hauptverleger: Dr. Dr. Konrad Bartfisch, gleichzeitige Verleger, Wirtschaft und Bild; verantwortlich für Lokales J. B. Dr. Alfred Schatz; verantwortlich für den Unterhaltungsenteil Alfred Wien; für Turnen, Spiel und Sport Heinz Meyer (sämtlich in Oldenburg). Berliner Druckerei: Voland & Weg, Berlin W 35, Viktorialstr. 4A (Hauptverleger: Ruralfürst 9361/66). Verantwortlich für den Anzeigenteil: Karl Meyer Oldenburg, Tel. VII. 36; Ueber 16000. Zur Zeit in Preußische Nr. 5 gültig. — Druck und Verlag von Dr. Schatz, Oldenburg i. O., Väterstr. 28.

Nummer 220 Oldenburg, Sonnabend, den 15. August 1936 70. Jahrgang

Blid in die Zeit

Dr. K. B. Oldenburg, 15. August.

Wir leben in der Zeit der größten Gegensätze. Es genügt schon die Vorstellung eines einzigen Vorganges, um diese Gegensätze vor Augen zu führen, zum Beispiel des Marathonlaufes, der am vergangenen Sonntag bei den Olympischen Spielen in Berlin die ganze Welt fesselte. Einst war es ein Grieche, der die an das Unmögliche grenzende Leistung in kürzester Zeit vollbrachte und damit seiner Nation einen entscheidenden Sieg vermittelte. Diesmal war es ein Japaner, der angespornt durch den nationalen Ehrgeiz seines Vaterlandes die Aufmerksamkeit erregen wollte und auch erreichte. Dieser Japaner wußte um das Mysterium seines Willens; er wußte, daß er damit den friedlichen Ausdruck für den Willen zur Geltung seines Landes fand. Er ließ dieses Rennen in Deutschland, dieser eben zur Einheit geschriebenen Nation, auf deren Entwicklung das Auge der Menschheit seit einigen Jahren ruht. Spiegeln sich in diesem sportlichen Ereignis, das so reich an menschlichen Jagen ist, nicht tatsächlich die wunderbarsten Gegensätze? Und trotzdem leben in diesem Beispiel auch die hoffnungsvollsten Keime menschlicher Kultur, denn zwischen dem alten Griechenland, dem neuen Deutschland, dem fernem Erdteil ringen Wünsche des Fortschritts und der Veredlung gemeinsamer Kulturinteressen.

Wir leben morgen am Ende dieser beiden herrlichen Wochen friedlichen Kampfes; wir wollen ihren Sinn erfüllen. Deutschland hat jahrelang dieses Fest vorbereitet, es war sich der tiefsten Bedeutung bewußt, und wir glauben, daß sein Sinn sich durchaus vollendet hat. Es war nicht leicht, gegen die tausend Widerstände einmal die Aufmerksamkeit der ganzen Welt auf die Reichshauptstadt in dieser friedlichen Weise zu bannen, denn immer wieder wühlten Klage und Verheißung gegen die Wahrhaftigkeit unserer Empfindungen. Man hat mit den verworlichsten Mitteln versucht, die deutsche Aufrichtigkeit herabzusetzen, weil die Uebelwollenden draußen wußten, daß das Gelingen der Olympischen Spiele Deutschlands Ansehen stärken müßte. Aber die Güte aller Nationen, die an ihnen teilnahmen, siegte über die unterirdischen Mächte.

Deutschland hat unbeirrt seinen Weg zu Ende geführt, und nicht nur die Jugend der Welt empfand beglückt die Einheit gleicher Seelen auf dem Sportfeld, sondern auch tausend und aber tausend Gäste aus der Fremde sahen mit eigenen Augen die Sauberkeit unseres Hauses, in dem sie wohnten. Es liegt uns fern, das olympische Fest etwa propagandistisch auszuwerten und ihm den eigentlichen Sinn zu nehmen, aber im tiefsten Grunde unterscheiden sich die politischen und sportlichen Werte nicht, denn welcher Gegensatz besteht denn zwischen dem politischen Marathon und dem sportlichen? Die Jugend der Welt kämpft immer um die Kultur der Gegenwart und Zukunft, und sie steht auf ihrer Tradition; sie sehnt sich nach dem Frieden, um ihn Berlin in diesen Wochen geehrt hat; sie sieht mit Achtung auf die Unterriede der Leistung, und nichts erhöht den Reiz der Olympia mehr als das Wort Coubertins, nach dem es nicht so sehr auf den Sieg ankomme wie auf die Ritterlichkeit und Kameradschaft.

So gelangen wir auch auf philosophischem Wege auf eine grundsätzliche Betrachtung dieser rein menschlichen Auseinandersetzung der Kräfte. In Barcelona wollte man eine Arbeiterolympiade als Konkurrenz aufziehen. In der kommunistischen Ideologie wird aber, soviel man weiß, jedes Leistungsprinzip abgelehnt, weil es der Lehre von der Gleichheit der menschlichen Natur widerspreche; wozu also Wettkämpfe, in denen einer siegen muß. Sie hätten der Weltanschauung der Veranfaller widersprochen. Olympische Spiele und Kommunismus, eine Lächerlichkeit. Das wurde auch durch die Ereignisse verhinbert, die in Spanien den blutigen Kampf um das Gleichheitsprinzip begleiteten. Sie vertragen sich nicht mit dem Marathonlauf, ebensowenig wie sich der Imperialismus Moskaus mit dem Martrismus verträgt.

Niemals in den vergangenen hundert Jahren waren die Völker und ihre Ideen in solcher Gärung wie heute. Aufgerüttelt durch die Katastrophe des Weltkrieges und seine Folgen suchen sie nach der neuen Lebensform, die ihnen eine glücklichere Zukunft besichert. Niemals ist aber der Fortschritt durch unmoralische Forderungen belebt worden, wie sie Haß und Klassengegenstände darstellen. Immer beruhte das Wesen kultureller Leistungen auf individueller Geisligkeit und Gemeinschaftsgefühl, auf gegenseitiger Achtung und Harmonie. Von der Unfruchtbarkeit der marxistischen Lehre haben wir uns praktisch bis zum Weichbluten überzeugen können, doch scheint es notwendig zu sein, daß die Erfahrungen überall am eigenen Leibe gemacht werden. Der Zustand Europas läßt keine andere Hoffnung zu. Daß die Politik der Völker diese Entwicklung in sich durchmacht, dafür gibt jeder Tag genügend Hinweise, ob es sich um die miltärischen Einflüsse Moskaus in der Tschechoslowakei, um die

Regierungsform in Frankreich, um die Revolution in Spanien handelt. — überalt treffen wir das Experiment der Lebensanschauungen, die übrigens nicht etwa erst mit Marx lebendig wurden, sondern seit Plato literarisch und in der Lebensform immer eine Rolle spielten. Der Kampf zwischen Individualismus und Masse — denn um einen solchen handelt es sich — wird auch bleiben. Es ist schon ein gewaltiger Fortschritt, wenn man um diese beiden Kämpfer überhaupt weiß. Sie in das richtige Verhältnis zu bringen, die Gemeinschaft und den Einzelnen in der Erkenntnis zu würdigen, ist deshalb das Problem der Menschheit, das gelöst werden muß.

Hier sehen wir unsere größte Aufgabe, und die Entwicklung der Gegenwart kennt auch keine größere. Wer in diesen Tagen mit solchen Einsichten ringt, hat ja Gelegenheit genug, den Ausdruck der menschlichen Natur im richtigen Licht zu sehen, und wir kommen dabei wieder zum Ausgangspunkt unserer Ausführungen zurück, wo wir die

Olympischen Spiele zum Vergleich heranzogen. Auch hier ist das Beispiel gegeben; was wäre der Einzelskämpfer ohne die Gemeinschaft? Was wäre die Gemeinschaft ohne den Einzelskämpfer?

Was wollen wir mit einer Utopie, die einige unehrliche Drahtzieher an der Spitze sieht und eine ganze Welt verführen will, während diese Welt ihre natürlichen Siege hat, die sich nicht vergegenständlichen lassen? Was wir fordern, das ist die Anerkennung dieser primitivsten Siege der Heimat und ihrer Menschen, für uns und für alle anderen. Wir haben kein Verhältnis für die babylonische Verwirrung der Geister durch Phantasien, die gemittelt mit der Wohlfahrt der Welt ihr künftiges Spiel treiben; wir sehen nur die wohlgeordnete Disziplin des menschlichen Aufbaus aus den Wurzeln seiner ihm gegebenen Kräfte; aus diesen nur vermag der Erfolg zu erwachen, der zum Frieden und zum gegenseitigen Verstehen führen kann.

Das Programm für die Olympische Schlussfeier

Berlin, 14. August.

Die Schlussfeier der XI. Olympischen Spiele wird in dem gleichen festlichen Rahmen gehalten wie der Eröffnungstag. Um 19.20 Uhr leiten die „Olympia-Fanfare“ von Paul Winter die Feier ein. Unter den Klängen des Möllendorfer Parademarsches erfolgt der Einmarsch der Nationen mit den Fahnen. Darauf hält der Präsident der IOC, Graf de Baillet-Latour, die Schlussansprache. Gleichzeitig erscheinen auf der Anzeigetafel die Worte Coubertins: „Möge die olympische Flamme leuchten durch alle Geschlechter zum Wohle einer immer höher strebenden, mutigeren und reineren Menschheit.“

Das „Opferlied“ von Beethoven, ausgeführt vom Olympischen Symphonieorchester und dem Reichsverband der gemischten Chöre Deutschlands leitet zum Wiederholen der olympischen Hymne über. Während der letzten Strophen leitet die Olympische Hymne und befestigen daran das olympische Erinne-

rungszeichen. Der „Fahnenabschied“ von Höffner erklingt von Chor und Orchester und unter Salutsschüssen einer Artillerieabteilung wird die olympische Flagge eingeholt.

Nach einer Minute ertönen die Klänge der Olympische Hymne. Auf ein Fanfarensignal wird die olympische Flagge in die Obhut der Stadt Berlin gegeben. Es sprechen der Bürgermeister von Los Angeles, der Präsident des IOC und der Staatskommissar Berlins.

Zum Schluß spielt das olympische Symphonieorchester den „Olympia-Ausklang“ von Höffner. An der Anzeigetafel erscheinen die Ländernamen Deutschland, Griechenland und Japan als Träger der XI. und XII. Olympischen Spiele. Zugleich gehen die Fahnen dieser Länder hoch und eine Stimme erklingt: „Chorus die Jugend der Welt nach Tokio“. Ein Chorlag, der in gemeinsamem Gesang übergeht, schließt sich an. Während der letzten Strophen leitet die Olympia-Hymne zum Einholen der Fahnen aller Nationen.

Garten-Empfang bei Göring

Berlin, 14. August.

Zu Ehren der in Berlin anlässlich der Olympischen Spiele anwesenden ausländischen Gäste hatten Ministerpräsident Generaloberst Göring und Frau Göring am Donnerstagabend zu einem Gartenfest in ihrem Hause eingeladen. Es wurde ein Abend froher Geselligkeit, der den Gästen Deutschlands aus der ganzen Welt ein selten schönes Beispiel persönlicher Gastfreundschaft im Rahmen eines großen Empfanges bot. Die prächtvollen Vorbereitungen der Staatsoper, eine Reihe geschickt vorbereiteter Ueberraschungen und eine geschmackvolle, mit einfachen Mitteln erreichte Ausschmückung des Gartens trugen nicht wenig dazu bei, ein Fest ungewöhnlicher, herzlicher, deutscher Fröhlichkeit zu feiern. Wohl selten hat man so viele Kräfte der

Freunde und Bewunderung in allen Sprachen der Welt gehört wie an diesem Abend!

Es ist unmöglich, alle die Namen der Anwesenden zu nennen, alle die zahlreichen hohen olympischen Gäste, die Deutschland zu den Spielen aus allen Ländern der Welt besucht haben, und die der Ministerpräsident an diesem Abend begrüßen konnte. Man sah König Boris von Bulgarien, Erbprinz Gustav Adolf und Erbprinzessin Sibilla von Schweden, Prinzessin Axel von Danemark, Kronprinz Paul von Griechenland und zahlreiche zu Besuch in Deutschland weilende Minister ausländischer Staaten. Das Diplomatische Corps war vollständig anwesend. Selbstverständlich war das Internationale Olympische Komitee mit seinem Präsidenten Graf de Baillet-Latour, das Organi-



Olympia-Gäste bei Ministerpräsident Generaloberst Göring

Anlässlich der Olympischen Spiele fand zu Ehren der Mitglieder des Olympischen Komitees und zahlreicher herbortragender Gäste auf Einladung des Ministerpräsidenten Generaloberst Göring und seiner Gattin ein Gartenfest statt, das den Rahmen eines Volksfestes hatte. Hier sieht man Generaloberst Göring an der Ringende. (Presse-Illustrationen-Hoffmann-W)

Die Morgenblätter melden

Englische Anerkennung für den großartigen Erfolg der Berliner Olympia

London, 15. August.

(Besten Punktbericht)
Zum bevorstehenden Abschluß der Olympischen Spiele veröffentlicht der „Daily Telegraph“ heute einen Zeitungsartikel, in dem es u. a. heißt: Nach Beendigung der Spiele bleibt uns nur noch übrig, allen denjenigen, die für die vollkommene Organisation verantwortlich waren, den besten Beifall zu geben. Der Berliner Organisation gelang es vollkommen, die Spiele zu überführen, wird in Zukunft anderen Hauptstädten schwerer fallen. Den deutschen Behörden war es eine Frage der nationalen Ehre, nichts ungeschrien zu lassen, was zum Erfolg der Festlichkeiten beitragen konnte. Die Aufgabe, das Silber nicht nur bei der Eröffnungsfest, sondern auch später während der wichtigsten Wettbewerbe als höchst interessierter Zuschauer zugehen war, hat erheblich zu dem Ruhm eines Treffens beigetragen, das sich durch seine hervorragenden sportlichen Geistes sowohl unter den Zuschauern als auch unter den Teilnehmern auszeichnete. Von diesem Gesichtspunkt aus muß die Berliner Olympiade als eine der glänzendsten in der Reihe der neuzeitlichen Olympiaden gelten.

Englische Flugzeuge im Pariser Flughafen beschlagnahmt

Paris, 15. August.

(Besten Punktbericht)
Zwei englische Flugzeuge, die am Freitagmorgen auf dem Flughafen von Bordeaux eingetroffen waren und nach Bordeaux weiterfliegen wollten, sind dem Kommando der französischen Behörden beschlagnahmt worden, weil die Papiere nicht in Ordnung gewesen seien.

Schwierigkeiten auf dem Wege zu einem Neutralitätsabkommen

Paris, 15. August.

(Besten Punktbericht)
Nachdem vor einigen Tagen der Abschluß des Neutralitätsabkommens als unmittelbar bevorstehend und praktisch gesichert betrachtet wurde, begannen sich jetzt in Paris Stimmen zu melden, die an einer Einigung in der spanischen Neutralitätsfrage zweifeln. So schreibt der „Figaro“, man habe den Eindruck, daß die Verhandlungen zwischen den spanischen und französischen Regierungen in gewisser Beziehung u. a. in „Neuankern“ zu einem Zustand gekommen seien, der die spanische Regierung zu einer Überwindung der Schwierigkeiten zu zwingen werde, angesichts der gefährlichen Möglichkeiten zu einer Überwindung der Schwierigkeiten zu gelangen. Über die auf die italienischen Vorbehalte erteilte Antwort durch die „Revue Parisienne“ zu berichten, daß die französische Regierung auf die Gesetze des Landes hingewiesen habe, die es unmöglich machen, sich der Übermittlung von privaten Sammlungen und der Einschreibung von Fremden zu überlassen. Sinecuen werde sie eine Refraktionsorganisation auf französischem Boden nicht dulden. Weiter sei die Zustimmung gegeben worden, daß die französische Regierung bereit sei, die Ausarbeitung eines wirksamen Kontrollsystems zu prüfen. Unter diesen Bedingungen, so meint das Blatt im Gegensatz zum „Figaro“, dürfte es nicht schwer sein, binnen kurzem zwischen Paris und Rom zu einer Verständigung zu kommen.

38 englische Grubenbeamte gefangen

London, 14. August.

Die ein Sekretär der Rio-Tinto-Bergwerksgesellschaft in London mittels, werden 38 britische Staatsangehörige in den Rio-Tinto-Bergwerken in Spanien von marxistischen Arbeitern aufgefunden als Geiseln festgehalten. Man habe alle Versuche gemacht, diese 38 Gefangenen, bei denen es sich in der Hauptsache um führende Beamte handelt, aus Spanien herauszubringen. Die Versuche seien jedoch nicht geklärt. Die Beamten hätten programmgemäß Spanien verlassen sollen, man habe ihnen jedoch nicht gestattet abzureisen.

Ein Vertreter der Rio-Tinto-Minergesellschaft, die in Spanien große Kupfer- und Schwefelbergwerke betreibt, suchte sofort nach Bekanntwerden der Nachricht das Foreign Office auf. Dieses sandte umgehend entsprechende Anweisungen an den britischen Konsul in Madrid, der verhandeln soll, die spanische Regierung zu veranlassen, bei den Marxisten in Rio Tinto für Freilassung der Engländer zu sorgen. Ein gleicher Schritt wurde bei dem spanischen Vizekonsul in London unternommen. Die Frauen und Kinder der als Geiseln festgehaltenen Engländer sind bereits vor einiger Zeit nach England gebracht worden. In amtlichen englischen Kreisen erklärt man, daß sich die 38 Engländer angeblich nicht in Gefahr befinden.

Blutiger Vorkall in Argentinien

Drei Gefängnisaufseher erschossen

Buenos Aires, 14. August.

Der schwere Bankraub, der im April v. J. in der Hafenstadt Santa Cruz in der südatlantischen Provinz Patagonien in Argentinien das größte Räubereignis erregte, hat gestern ein dramatisches Nachspiel. Nach langwierigen Nachforschungen der Polizei war vor einiger Zeit in Buenos Aires als einer der Bankräuber ein Hotelbesitzer aus Santa Cruz namens Luis verhaftet und in das Gefängnis von Rio Gallegos am Südpol Argentinien eingeliefert worden. Luis verurteilte nun am Donnerstag zu fünf Jahren. Während er in einem Gefängnis aufbewahrt wurde, erschossen drei Beamte, die sich ihm in den Weg stellten. Er gelangte auch ins Freie, wo er jedoch von einer Kugel seiner Verfolger am Fuß getroffen wurde. Als er seinen Ausweg zur Flucht mehr sah, erschoss er sich mit dem Karabiner selbst.

Am Freitag wurde als Folge dieses Vorkommnisses der Gefängnisdirektor durch den Gouverneur der Provinz Santa Cruz, Frequentin Gregorio, seines Amtes enthoben. Anschließend hat der Gouverneur selbst dem Innenminister telegraphisch seinen Rücktritt angezeigt.

Schweres Verbrechen in New York

Am New Yorker Hochbahnhof ereignete sich ein schwerer Zusammenstoß. Ein mit Theater- und Kinoeschemen vollgeladener Zug stieß in der Nähe der 78. Straße mit einem leeren Waggonszug zusammen, wobei der Zugführer getötet und 12 Fahrgäste schwer verletzt wurden. Zahlreiche weitere Verletzungen haben leichtere Verletzungen davongetragen. Die Größe des Unglücks ist zum Teil auf das veraltete System der New Yorker Hochbahn zurückzuführen, bei dem noch immer 35 Jahre alte Holzwagen, sog. „Tobesfallen“, verwendet werden. Der Zugwagnenstoß hatte eine hundertlange Verletzungsreihe auf der Linie zur Folge.

kommen, da im Grunde keine tiefen Auffassungsgesegnisse zwischen den beiden Hauptstädten beständen.

Portugals Antwort auf den französischen Reichseinmischungsvorschlag

Lissabon, 15. August.

(Besten Punktbericht)
Wie der portugiesische Außenminister mitteilt, wurde der britischen Vorklage und der französischen Gefährdung in Lissabon am Freitag die Antwort der portugiesischen Regierung auf die Anfrage hinsichtlich eines Reichseinmischungspaktes in Bezug auf Spanien überreicht.
Die portugiesische Regierung nimmt die französischen Vorschläge grundsätzlich an, knüpft jedoch an die Zustimmung folgende Bedingungen und Vorbehalte: Die Vorklage geht vor allem die Staaten an, die Waffen und Munition herstellen oder große Waffenlager besitzen. Weder für die Regierung noch die Privatwirtschaft Portugal trifft dies zu. Im Falle Portugals könnte daher nur der Durchgangsverkehr in Frage kommen. Wenn aber die Waffen und Munition erzeugenden Länder an seine fernenden Parteien Spaniens liefern, wird es auch seine Durchgangsverkehr geben.
Die portugiesische Regierung weist ferner besonders auf die geographische Lage Portugals als Nachbarland Spaniens und die damit verbundenen Gefahren, die sich aus dem spanischen Bürgerkrieg ergeben könnten, hin. Sie behält sich daher das Recht vor, frei über die Lage zu urteilen und so zu handeln, daß der innere Friede des Landes gewährleistet, das Leben, das Eigentum und die Freiheit der Bürger gesichert wird.
Die portugiesische Regierung macht schließlich die interessenreichen Staaten auf die Grausamkeit aufmerksam, mit der der spanische Bürgerkrieg geführt wird und schlägt vor, daß bei der Formulierung des Paktes die Methoden, die in Spanien angewandt werden, ausdrücklich verdammt werden.

Britische Marineposten als Freiwillige bei den Nationalisten

London, 15. August.

(Besten Punktbericht)
Wie aus Gibraltar gemeldet wird, sind Freitagabend zwei Marineposten des britischen Schlachtschiffes „Queen Elizabeth“ über Bord gesprungen und nach der spanischen Küste geschwommen. Es wird ihnen die Absicht zugeschrieben, auf Seiten der spanischen Nationalisten gegen die Kommunisten zu kämpfen.

Französischer Dampfer im Mittelmeer gesunken — 21 Tote

Paris, 15. August.

(Besten Punktbericht)
Der französische Dampfer „L'Oranaise“, der in der Nacht zum Donnerstag westwärts von Algerien mit dem Bestimmungsort Marseille verfahren hatte, ist wenige Stunden später gesunken. Von der 13 Mann starken Besatzung und den zehn Fahrgästen sind nur zwei Weibchen gerettet worden, die nach 30 Stunden auf einem Frachtschiff treibend, aus dem Wasser gezogen wurden.

Großfeuer in Lodz — Ein Toter, drei Schwerverletzte

In einer Spinnerei in Lodz brach ein Feuer aus, dem das Hauptgebäude mit erheblichen Vorräten zum Opfer fiel. Die Verletzten wurden von dem Feuer so überrollt, daß sie nicht mehr ins Freie gelangen konnten. Aus dem Erdgeschloß flüchteten die Arbeiter in das nächste Stockwerk. Als sie auch dort gefahrlos wurden, zogen sie sich schließlich in das Dachgeschloß zurück und sprangen dann in die Tiefe, wo Rettungsmannschaften aus Holzbalken Sprungmatten errichtet hatten. Auf diese Weise gelang ihnen die Rettung, doch wurden sieben Arbeiter verletzt. Mehrere mußten in ein Krankenhaus gebracht werden. Ein Schwerverletzter erlag seinen Wunden, drei schwanden in Lebensgefahr.

Vier Deutsche in der Schlussrunde

Das Olympische Vorturnier

Erstmals ausverkauft: 20 000 Zuschauer in der Deutschlandhalle

Die Vorkampfrundenkämpfe der Boxer hatten am Freitagabend über 20 000 Zuschauer in die Deutschlandhalle gelockt, die die meisten Ränge bis auf den letzten Nagel füllten. Eingeleitet wurden die Kämpfe mit der Fliegengewichts-Begegnung zwischen Matta-Italien und Laurie-USA. Der Italiener, der eine ausgezeichnete Linke geschickt als Haken und Gerade schlug, konnte trotz eines guten Endpunktes des Amerikaners seinen Punktvorsprung behaupten und sich als Sieger für den Schlussskampf gegen Kaiser-Deutschland qualifizieren.
Am Montagabend kam der schwarze Amerikaner Wilson gegen Ortiz-Mexiko zu einem knappen Punktsieg. Der lange Wilson mußte nach flatternder Überlegenheit in der ersten Runde die zweite abgeben und konnte nur durch sein schnelles Tempo in der Schlussrunde knapper Sieger werden.
In einem großen Kampf ging unser Febergewichtsmeister Mier gegen den Südafrikaner Catterall unter. An Größe und Reichweite benachteiligt, griff der kleine Prekauer in allen drei Rängen ununterbrochen an, und Catterall hatte Mühe, sich des Trommelwebers des Deutschen zu erwehren. Eine Verwarnung wegen Stoßens mit dem Kopf für Mier und einige klare Treffer gaben schließlich den Ausschlag zum Punktsieg des Südafrikaners.
In einem außerordentlich harten Treffen punktete sich der Estländer Stepulov gegen den kampfstarken Schweden Alger einen verdienten Sieg zusammen.
Am Dienstagabend zeigte sich der Finne Subio dem Dänen Petersen klar überlegen und wurde überlegener Sieger.

Polen's ausgezeichnetster Mittelgewichtler Chmielewski stand trotz seines Angriffsgewisses gegen den technisch hervorragenden Norweger Tiller auf verlorenem Posten und wurde klar geschlagen. Der Franzose Widelot trommelte sich mit seinen harten Serien gegen den Südafrikaner Leibbrandt einen sicheren Punktsieg zusammen, wobei der Südafrikaner trotz seiner technischen Feinheiten gegen den ring-erfahrenen Europameister nicht aufkommen konnte.
Am Samstag kam unser Schwergewichtsmeister Kunge in die Endrunde, da sein Gegner Nagy-Ungarn wegen einer Verletzung nicht antrat.

In wenigen Zeilen:

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Dr. Walther Darré, empfing am Freitag den Grafen Metternich zum Vortrag über Fragen der landlichen Weiterbildung, der Volkshilfsarbeit und des Neuropulvers. Der Minister überreichte bei dieser Gelegenheit dem Grafen Metternich eine Reihe weiterer Aufgaben für die Zukunft.

Der Reichs- und Preussische Minister des Innern, Dr. Tiedtke, hatte die deutschen Olympiafeier und -Aktionen am Freitagmorgen mit dem Reichspräsidentenpalais gefeiert, um ihnen den Dank für ihre hervorragenden Leistungen auszusprechen.

Anlässlich des bevorstehenden Abschlusses der Olympischen Spiele führte Reichszeugungsminister Kuntze am Donnerstagabend ein Ferngespräch mit dem japanischen Außenminister Hirota, der betonte, daß Japan die Olympischen Spiele 1940 nach deutschem Beispiel durchführen werde.

Am Freitagvormittag fand im Kommandogebäude der Marinestation der Oise in Alet ein Empfang der Teilnehmer an der zweiten internationalen Marine-Volltafelwettkampftour statt.

Rolf von Lönningen hat sich in einem Schreiben an den Führer der holländischen NABU-Bewegung, Küster, dieser Bewegung zur Verfügung gestellt, sobald sein Abschiedsgesuch als Völkerbundskontrolleur in Oesterreich erledigt ist.

Die nationaldemokratische Partei in Polen hat für den 15. August, den Jahrestag des Sieges der polnischen Armee über die rote Armee, zahlreiche Massenveranstaltungen einberufen, die einen antikomunistischen Charakter tragen werden.

Wie die polnische Regierungspresse meldet, fand am Donnerstagabend eine zweitägige Besprechung zwischen General Gamaelin und dem Generalinspekteur der polnischen Armee, General Kurbiz, statt.

Der polnische Staatspräsident machte dem rumänischen Kronprinzen, Michael, einen Staatsbesuch zum Geschenk, der in den höchsten Zinzentwerten Polens bereinigt worden ist. Die feierliche Uebernahme des Staatsgesandtschaft der polnische Gesandte in Bukarest, Arciszewski, in Anwesenheit des Königs Carol.

Der Klub der Wiener Briefstaudenzüchter teilt mit, daß von den 400 Wiener Briefstauden, die anlässlich der Olympischen Spiele in Berlin hochgelassen wurden, bisher 360 zurückgeleitet sind.

In Versailles wurden am Freitagabend vier Zeitungsverläufer der nationalkommunistischen „Emancipation Nationale“ von etwa 100 Arbeiterkommunisten überfallen. Die vier Zeitungsverläufer erlitten leichte Verletzungen. Polizei mußte eingesetzt werden, um die kommunistischen Kundgeber zu zerstreuen.

Die französische Regierung demontiert in einer amtlichen Sabas-Meldung die Behauptungen über französische Flugzeuglieferungen nach Spanien.

In der Zeitschrift „Ullin“ wird die Möglichkeit angedeutet, daß die französische Regierung die Durchführung der 40-Stundenwoche in der Eisenindustrie aufzubrechen werde, um Produktionschwierigkeiten zu vermeiden.

Nach einer Nachsichtung wurde am Freitag früh die Laugung des französischen Val d'Arenis geschlossen. Kammer und Senat sind in die Ferien gegangen.

Die Schweizerische Regierung hat mitgeteilt, daß sie nicht die Absicht habe, sich an einer gemeinschaftlichen Neutralitätskonferenz in Bezug auf die Verhältnisse in Spanien zu beteiligen, da sich dies anlässlich der händigen Neutralität der Schweiz erörtern würde.

Die Frau des Regus, die sich bisher in Jerusalem aufgehalten hat, wird in den nächsten Tagen in London erwartet. Aus der abessinischen Gesandtschaft in London verlautet, daß der Regus nicht dauernd in England zu bleiben beabsichtigt. Er hofft immer noch, in sein Land zurückkehren zu können.

- Vier deutsche Boxer im Finale: ein Erfolg, mit dem deutsche Boxsport Ehre einlegen kann. Es hat fast den Anschein, als wollten es die Boxer den Anderen gleich tun, die zu gleicher Zeit eine Goldmedaille nach der anderen eroberten.
- Kaiser, Murrell, Vogt und Kunge kämpfen heute um die Goldmedaille und Mines um die Bronzene.
- Ergebnisse der Vorkampfrunden:
 - Fliegengewicht: Matta-Italien schlägt Laurie-USA nach Punkten. Schlussrundenpaarung: Kaiser-Deutschland und Matta-Italien.
 - Bantamgewicht: Wilson-USA schlägt Ortiz-Mexiko nach Punkten. Schlussrundenpaarung: Serge-Italien gegen Wilson-USA.
 - Feberegewicht: Cattarall-Südafrika schlägt Mier-Deutschland nach Punkten. Schlussrundenpaarung: Cattarall gegen Casanovas-Argentinien.
 - Leichtgewicht: Stepulov-Estland schlägt Alger-Schweden nach Punkten. Schlussrundenpaarung: Sarangi-Ungarn gegen Stepulov-Estland.
 - Mittelgewicht: Subio-Finnland schlägt Petersen-Dänemark nach Punkten. Schlussrundenpaarung: Murrach-Deutschland gegen Subio-Finnland.
 - Mittelgewicht: Tiller-Norwegen schlägt Chmielewski-Polen nach Punkten. Schlussrundenpaarung: Tespaun-Frankreich gegen Tiller-Norwegen.
 - Schwergewicht: Widelot-Frankreich schlägt Leibbrandt-Südafrika nach Punkten. Schlussrundenpaarung: Vogt-Deutschland gegen Widelot-Frankreich.
 - Schwergewicht: Kunge-Deutschland kommt kampflustig in die Endrunde, da sein Gegner Nagy-Ungarn, nicht antrat. Schlussrundenpaarung: Kunge-Deutschland gegen Roveff-Argentinien.
- Um den dritten und vierten Platz
 - Fliegengewicht: Carlomagno-Argentinien—Laurie-USA.
 - Bantamgewicht: Geberberg-Schweden—Ortiz-Mexiko.
 - Feberegewicht: Friades-Ungarn—Mier-Deutschland.
 - Leichtgewicht: Rops-Dänemark—Alger-Schweden.
 - Mittelgewicht: Widelot-Frankreich—Petersen-Dänemark.
 - Mittelgewicht: Murrach-Argentinien—Chmielewski-Polen.
 - Schwergewicht: Kiffelen-Italien—Leibbrandt-Südafrika.
 - Schwergewicht: Kiffelen-Norwegen—Nagy-Ungarn.

Amtsverbandskriegerfest in Wardenburg

am 6. September 1936

„Hausfrauenfreude“! Dampfwascherei Ahrens
 Unter groß. Wäschebeutel voll weicher Wäsche,
 gewaschen, gebleicht u. fast getrockn. f. nur 3 RT.

Amtliche Bekanntmachungen

Der Amtshauptmann

Bekanntmachung über die Aushebung 1936 im Amtsbezirk Ammerland

- I. Unter Hinweis auf das Wehrgesetz vom 21. Mai 1935 und die Verordnung über die Aushebung vom 21. März 1936 machen ich nachstehendes bekannt:
- II. Am 1. März 1936 werden ausgehoben:
 1. die Dienstpflichtigen des ganzen Jahrgangs 1914, die bei ihrer letzten Aushebung tauglich 1 oder tauglich 2 befunden und nicht zurückgestellt worden sind;
 2. die in den Monaten Januar, Februar und März 1915 geborenen Dienstpflichtigen, die bei ihrer letzten Aushebung tauglich 1 oder tauglich 2 befunden und nicht zurückgestellt worden sind.
- III. Diese Dienstpflichtigen unterliegen der Wehrdienstpflicht.
- IV. Die Aushebung im Amtsbezirk Ammerland findet am 26. und 27. August 1936 statt. Sie wird vom Wehrdienstkommando II Oldenburg vorgenommen.
- V. Zur Aushebung haben sich zu melden:
 - a) am 26. August 1936 in Ostens Bahnhofshotel in Weterfiede Gemeinde Weterfiede Jahrgang 1914 um 7.30 Uhr, Gemeinde Wisdenabn Jahrgang 1914 um 8 Uhr, Gemeinde Nettek Jahrgang 1914 um 8.30 Uhr, Gemeinde Apen Jahrgang 1914 um 9.30 Uhr;
 - b) am 27. August 1936 in Ostens Bahnhofshotel in Weterfiede Gemeinden Weterfiede und Wisdenabn Jahrgang 1915 um 7 Uhr, Gemeinden Nettek und Apen Jahrgang 1915 um 8 Uhr, Gemeinden Weterfiede und Apen Jahrgang 1915 um 8.30 Uhr.
- VI. Wer sich infolge Krankheit als Dienstpflichtiger nicht rechtzeitig zur Aushebung melden kann, hat dem Herrn Bürgermeister seiner Wohnfluggemeinde unverzüglich ein amtliches Zeugnis einzureichen.
- VII. Wer sich durch Nichterfüllung, durch unerlaubte Entfernung, durch Selbstbeschädigung oder durch Verhinderung des Gebahren der Dienstpflicht zu entziehen versucht, hat schwere Strafen zu erwarten.
- VIII. Zur Aushebung hat der Dienstpflichtige mitzubringen:
 - a) den Wehrpass oder den Aushebungsausweis 1935 und den Ersatz-Kleider-I-Zettel;
 - b) Nachweise und Ausweise (Führerschein, Reiterchein, Arbeitsbuch o. dgl.), sofern er sie nach seiner Aushebung erhalten hat;
 - c) das Brillenrezept beim Vorliegen von Sehfehlern;
 - d) 2 Wappbilder in Zivil aus letzter Zeit (Größe 45 mal 55 Millimeter, Brustbild, ohne Kopfbedeckung), soweit diese zur Aushebung des Wehrpässes dem zuständigen Wehrdienstkommando bzw. Wehrmeldeamt noch nicht eingereicht sind.
- IX. Die Dienstpflichtigen müssen zur Aushebung gewaschen und mit sauberer Wäsche erscheinen.
- X. Entschädigungen für etwaige Fahrauslagen der Dienstpflichtigen bei der Hin- und Rückfahrt zum Aushebungsort oder für Lohnausfall u. dgl. werden grundsätzlich nicht geleistet.
- XI. Dienstpflichtige, die nach ihrer Aushebung zu- oder fortgezogen und bisher ihrer Wehrpflicht beim Bürgermeister und beim Wehrmeldeamt nicht nachgekommen sind, haben das Verhalte sofort nachzuholen.
- XII. Diese Bekanntmachung gilt als Aufruf zum Erscheinen am Aushebungstermin. Einladung der Dienstpflichtigen zur Aushebung erfolgt nicht.

S. V. des. Thien.

Vorstand der Dhmstedter Sietacht

Oldenburg, den 13. August 1936
 Der Dhmstedter Zuwanderungsausschuss hat am 3.5. an der Sunde in mehrfach, besonders in letzter Zeit, mit der die Sietachen gewordenen Sietachen gefährdet worden. Zur Ermittlung der Täter lese ich eine

Belohnung von 50 RM

für diejenigen aus, die mit der Täter so nachdrücklich machen, daß eine gerichtliche Verurteilung erfolgen kann

Selbstfahrer-Auto-Vermietung

G. Westerburg, Damm 14 — Fernruf 5180

Zurück
 Heinz Willers
 stoßl. gepr. Dentist
 Rosenstr. 34, Tel. 3718

Vor dem Autokauf
 ERSTE Probefahrt IM
OPEL
 Opel-Automobil-Centrale
 Joh. Hinrichs
 Oldenburg, Ruf 2903

Unverzicht
 Wer erst j. Mädch. etwas Unter-
 richt im Klagen (abends) 8 Uhr,
 unt. 5 II 189 an d. Gef. d. W.

Einige Radiogeräte
 Baujahr 1935/36, sehr preiswert
 bei **H. Harms-Worke**,
 Kurwidstraße 21/22.

nur noch kurze Zeit
Sommerpreise!
 Kohlen-Nachgeschäft
 Hans v. C. Meentzen
 Stautlinie 20 — Ruf 3887

Nähmaschinen
 mit kleinen Schönheitsfehlern
 zu herabgesetzten Preisen
 H. Garmbier, Kurwidstraße 21/22.

600mliter- und Breakwagen
 preiswert abzugeben oder gegen
 Autokauf einzutauschen.
 Zrosen, Dfenerdief.

Blowerfelder
 Straße 64
 Tel. 5081

Testobg. Wald
Bad Salzfluten
 bittet um Ihren Besuch
 Herz. Nerven. Luftwege
 Pausch- u. Vergünstig. Kuren
 Ganzjährige Kurzeit
 Ab L. 9. Kurtaxe + Ermäßigung

Schlittschuh
 Das an der Chaussee Helle-
 Oberbauern befindliche Café soll
 am Mittwoch, dem 19. August,
 4 Uhr, an der Soller Grenze
 beginnen, meistens gegen Bar-
 zahlung verkauft werden.
 Die Käufer.

Klaviere
 vermietet
Pianohaus C. Klapproth
 Lange Str. 10 - Fernr. 5200

Gut erhaltene Damenräder
 preiswert.
 Wunderlich, Oldenburg,
 Lange Straße 73.

Bindfadenlager
 Joh. Teebken
 Mattenstraße 2

Drachenband

Gewinnauszug
 5. Klasse 47. Preussisch-Eiddenteiche (273. Preuß.) Klassen-Lotterie
 Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Zuf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne
 gefallen, und zwar je einer auf die 10e gleiche Nummer
 in den beiden Abteilungen I und II

6. Ziehungstag 14. August 1936
 On der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 RM
 gezogen

2 Gewinne je 20000 RM.	169489
2 Gewinne je 3000 RM.	170491
2 Gewinne je 2000 RM.	281150
2 Gewinne je 1000 RM.	330280
2 Gewinne je 500 RM.	6058
2 Gewinne je 200 RM.	169489
2 Gewinne je 100 RM.	170491
2 Gewinne je 50 RM.	330280
2 Gewinne je 20 RM.	6058
2 Gewinne je 10 RM.	169489
2 Gewinne je 5 RM.	170491
2 Gewinne je 2 RM.	330280
2 Gewinne je 1 RM.	6058

2 Gewinne je 20000 RM.	302835
2 Gewinne je 10000 RM.	169489
2 Gewinne je 5000 RM.	192145
2 Gewinne je 3000 RM.	25229
2 Gewinne je 2000 RM.	6510
2 Gewinne je 1000 RM.	6510
2 Gewinne je 500 RM.	6510
2 Gewinne je 200 RM.	6510
2 Gewinne je 100 RM.	6510
2 Gewinne je 50 RM.	6510
2 Gewinne je 20 RM.	6510
2 Gewinne je 10 RM.	6510
2 Gewinne je 5 RM.	6510
2 Gewinne je 2 RM.	6510
2 Gewinne je 1 RM.	6510

Im Gewinnzettel sind: 2 Gewinne zu je 1000000, 2 zu je 30000, 2 zu je 10000, 2 zu je 5000, 4 zu je 2000, 6 zu je 1000, 10 zu je 500, 148 zu je 100, 286 zu je 50, 778 zu je 20, 2880 zu je 10, 8865 zu je 5, 15732 zu je 2, 800 RT.

OLYMPAN
 FEINKORN
 der neue Fotofilm
 Schüssler
 Fotohaus
 Kohlmooren
 Sämtl. Foto-
 material, das
 der Amateur
 braucht

kleiner 4rdr. Sandwagen
 zu verkaufen.
 Kauerwald,
 Eternburg, Weststr. 15.

Aerzefetele
Sonntagsdienst hat
Dr. Syassen
 Theaterwall 45, Tel. 3733
 Der Sonntagsdienst gilt nur für Notfälle und für den Fall, daß der Hausarzt nicht zu erreichen ist

Zurück
Dr. Crone-Münzbrock

Verreist
 bis 5. September
Dr. Binder

KRAFFFAHRZEUG-INNUNG
 OLDENBURG
 Sonntagsdienst haben:
Hans Haase Alexanderstr. 39
 Fernruf 4889
Fr. Kohlrenken Goethestraße 11
 Fernruf 4889
 Alle anderen Verfertiger sind
 heute um 15 Uhr geschlossen

Heicaten
 Hg. Mann, 34 J., mit Kind,
 sucht Arbeitsstelle als
 Hilfsarbeiter unter 5 RM 182
 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Schlechte juna. Mädchen (Seh-
 fehlerlos), 25 J., blond, eva-
 gelisch, wünscht die Bekanntschaft
 eines sol. Herrn. Beamtler be-
 vorzugt. Angebote unt. 5 2 15
 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Bermählungs-Anzeigen

Ihre Vermählung geben bekannt
Walter Kreye und Frau
 Oldenburg, den 15. August 1936
 Rebenstraße 10
 Luise geb. Veit

Ihre Vermählung geben bekannt
Paul Haaker und Frau
 Oldenburg, Cloppenburg Straße 100
 Gertrud geb. Werner
 15. August 1936

Wir geben unsere am 11. August erfolgte
 Vermählung bekannt
 Pastor
Diedrich Danneberg und Frau
 Annemarie geb. Heys
 Bardenfleth

Ihre Vermählung geben bekannt
 BautochNIKer
Heinz Münstermann und Frau
 Annemarie geb. Dietz
 Oldenburg, den 15. August 1936
 Wunderburgstr. 79

Ihre Vermählung geben bekannt
 Pfarrer **Heinrich Stritter und Frau**
 Marliana geb. Malter
 Kirtorf/Oberth.
 zat. W.-Rastlingen
 Bismarckstr. 259 (2. Postk.)
 15. August 1936

Todes-Anzeigen

Oldenburg, den 13. August 1936.
 Heute entschlief nach längerem Leiden meine liebe
 Frau, meiner beiden Kinder treuherzige Mutter

Meta Baurose
 geb. THUN
 im Alter von 44 Jahren.
 In tiefer Trauer im Namen aller Angehörigen
Karl Baurose
Rolf Baurose
Edith Baurose als Stube
 Die Beerdigung findet am Montag, dem 17. August,
 nachmittags 3 1/2 Uhr, von der Auferstehungskirche aus
 statt. Trauerurlaub 3 Tage dabeif.
 Zugedachte Kranzspenden dorthin erbeten.

Statt Karten
 Oldenburg, den 15. August 1936
 Gellern nachmittag entschlief sanft nach langer,
 schwerer Krankheit mein geliebter Mann, unser guter,
 treuer Vater, der

Oberstudienrat i. R., Professor
Friedrich Ramsauer
 im 69. Lebensjahre.
 Erna Ramsauer geb. Wulmann
 Wolfgang Ramsauer
 Lotte Ramsauer
 Erna Ramsauer
 Carl Ramsauer
 Elisabeth Ramsauer
 Die Trauerfeier findet am Mittwoch, den 19. August,
 vormittags um 10 Uhr im Hause Gartenstraße 33 statt,
 anschließend die Beerdigung auf dem alten Olden-
 burger Friedhof.
 Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Wihorn, den 12. August 1936.
 Heute abend 9.30 Uhr entschlief sanft und ruhig nach
 schwerem Leiden unser lieber Sohn und Bruder
Alfred
 in seinem 16. Lebensjahre.
 Um stille Teilnahme bitten
Fritz Eger und Familie.
 Beerdigung am Montag, dem 17. August, nachmittags
 2 Uhr, auf dem Friedhof in Wihorn.

Dankkopungen
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem
 Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres lieben Bruders
 und auch bei diesem Wege unseren
herzlichsten Dank
Frau Margarethe Thormählen nebst Angehörigen

XI. OLYMPISCHE SPIELE



VOM 2.-16. AUGUST 1936 IN BERLIN

1. Beilage zu Nummer 220 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom 15. August 1936

Troh Regen festlich-frohe Stimmung in Grünau

Sieben Endkämpfe der besten Ruderer der Welt

Deutschlands tapferer Ruderer erkämpft fünf Goldmedaillen — England siegt im Doppelzweier — USA zum sechsten Mal Olympiasieger im Achter — Der Führer beglückwünscht die Sieger

Der 14. Tag

Dreizehn Entscheidungen gaben dem 14. Tag der XI. Olympischen Spiele das Gepräge eines Großkampfes. In elf von diesen letzten Kämpfen trafen unsere deutschen Vertreter auf die Besten der Welt und rangen um Olympische Medaillen. Regen und Wind konnten nach den letzten prächtigen Sonnentagen den sportlichen Ereignissen keinen Abbruch tun. Zehntausende verfolgten wieder mit fieberhafter Spannung und ungeheurer Anteilnahme die Kämpfe.

Der Tag unserer Ruderer — so müssen wir den letzten Tag der Olympischen Ruderwettkämpfe in Grünau bezeichnen. In sieben Rennen wurde hart und fair um den olympischen Sieg gerungen. In allen entscheidenden Rennen waren die deutschen Boote vertreten. Alle großen Sportnationen, England, die Schweiz, USA, Dänemark, Desterreich, Italien und Ungarn, waren an den Entscheidungen interessiert und hatten in den sieben Bootsgattungen ihre Boote im Rennen. Wir haben im stillen Geheiß, daß es den deutschen Sportlern, die sich durch die Vorkennen so tapfer durchgekämpft hatten, gelingen würde, einen Sieg zu erringen. Daß wir aber in jedem Rennen eine Medaille erringen und fünfmal als Sieger durchs Ziel gehen würden, das übertraf die kühnsten Erwartungen. Der gefeierte Tag bleibt für alle Zeit in der Geschichte des deutschen Rudersports der Tag der größten und herrlichsten Siege, ein Tag des Triumphes im Kampf mit den besten Ruderern der Welt. Deutschland ist stolz auf diese Siege, stolz auf die Sportler, die für ihr Vaterland so hervorragend gekämpft haben. Die gleiche Hochachtung erfüllt uns vor den ausgezeichneten Kämpfern der anderen Nationen, deren prächtiger Kampfsgeist die Voraussetzung für die großen Leistungen der deutschen Sportler gewesen ist.

Auch im Schwimmsport ging es um den höchsten olympischen Sieg. Im 100-Meter-Rüden-Schwimmen der Männer siegte der Amerikaner Kiefer vor seinem Landsmann Van de Weghe und dem Japaner Kiyofawa. Die deutschen Schwimmer waren an dieser Entscheidung nicht beteiligt. Einen prachtvollen Erfolg hatte die 4x100-Meter-Strauß-Staffel Deutschlands, die hinter Holland und vor USA die Silberne Medaille gewann. Die deutschen Wasserballer traten zu dem entscheidenden Kampf um die Goldene Medaille gegen Ungarns Nationalsieben an. Der Kampf endete 2:2 und brachte keine Entscheidung. Da die Spiele nach der Punktwertung durchgeführt werden, sind die Ergebnisse der heutigen Spiele für den Endstand ausschlaggebend.

Im Olympiastadion standen die vier besten Handballmannschaften des 1. Olympischen Handballturniers im Endkampf. Um den 3. Platz und die Bronzemedaille traten die Schweiz und Ungarn an. Die Eidgenossen blieben mit 10:5 Toren Sieger. Um den olympischen Sieg kämpften die Handballmannschaften Deutschlands und Österreichs. Die deutsche Mannschaft erfüllte die in sie gesetzten Erwartungen und blieb über den tapferen, bis zuletzt fair kämpfenden Gegner Österreich mit 10:6 verdienter Sieger.

Fünf Goldene Medaillen, eine Silberne und eine Bronzene Medaille erkämpften die deutschen Ruderer, eine Goldmedaille die deutsche Handballer. So brachte der 14. Tag der Olympischen Spiele den deutschen Sportlern einen überwältigenden Erfolg, an dem die deutsche Nation herzlichen und begeisterten Anteil nimmt. Der Führer selbst beglückwünschte die Sieger und sprach ihnen den Dank des Vaterlandes aus.

Am heutigen, vorletzten Tag der XI. Olympischen Spiele wird der Kampf um 46 Olympische Medaillen fortgesetzt. Bereits heute vormittag tritt die deutsche Hockeyelf gegen Indiens Ländermannschaft an. Ein drittes Mal wird wohl Indien den Olympischen Sieg davontragen, und die deutsche Mannschaft wird durch die Silbermedaille ausgezeichnet werden. Ungarn oder Deutschland, wer gewinnt die Goldmedaille im Wasserballturnier? Ungarn spielt gegen Frankreich, und Deutschland tritt gegen Belgiens Wasserballsieben an. Gewinnen Deutschland und Ungarn die letzten Spiele, dann ist das bessere Torverhältnis für den Endsieg entscheidend. Noch führt Deutschland knapp vor Ungarn in der Tabelle, und die deutschen Wasserballer werden heute alles dransetzen, gegen den tapferen belgischen Gegner auch zahlenmäßig einen hohen Sieg herauszuholen.

In einem weiteren Olympischen Turnier, im 6. Fußballturnier der Weltspiele, stehen sich in der Entscheidung um die Goldmedaille heute nachmittags die Ländermannschaften von Österreich und Italien gegenüber. Damit haben sich zwei Mannschaften für die Entscheidung um den olympischen Sieg qualifiziert, denen man zu Beginn des Turniers absolut keine Chance gegeben hat. Die Favoriten Deutschland, Großbritannien, Schweden und Peru scheiden vorzeitig aus. Wer auch von den beiden Endspielen Sieger sein wird — beiden Mannschaften gebührt

reflekte Anerkennung, und beide dürfen stolz auf ihre Leistung sein, denn sie haben mehr erreicht, als erwartet werden konnte.

Im Ruppelsaal treten heute die italienischen und ungarischen Fäbelschler zum Endkampf an. — In der Deutschlandhalle stehen vier deutsche Vorer: Kaiser, Murach, Vogt und Jung in Endkampf um den olympischen Sieg, um die Bronzemedaille der deutsche Fliegengewichtsmelter Käiser. Auch sie begleiten unsere besten Hoffnungen in ihrem letzten und entscheidenden Kampf.

Im Schwimmsport werden die Entscheidungsläufe im 200-Meter-Brustschwimmen, im 1500-Meter-Straußschwimmen und im Turmspringen der Männer ausgetragen; die Frauen bestreiten den Endlauf im 400-Meter-Straußschwimmen.

Die deutschen Schwimmer werden im Kampf mit den Weltbesten einen ehrenvollen Platz erringen, während wir von den deutschen Turmspringern, die nach den Pflichtsprüngen in der Spitzengruppe liegen, eine Olympische Medaille erwarten dürfen.

Geinz Meyer.

Der Tag unserer Ruderer

Grünau's größter Tag

Die Mühe und Arbeit vergangener Jahre findet nun ihre Erfüllung. Der größte Tag für Grünau war gekommen. Am 13. Kampftag der XI. Olympischen Spiele Berlin 1936 gelangen auf der Regattabahn am Langen See die Entscheidungen der Olympia-Ruderregatta zum Austrag.

Siebennal kämpfen die besten Ruderer der Welt um den Olympischen Sieg, und glückselig führen die Boote als Sieger zum Ziel zurück. Sie und die Gewinner der Silbernen und der Bronzernen Medaille werden eingehen in das Buch der Geschichte der Spiele als Kämpfer und Sieger für die Farben ihres Vaterlandes.

Schade nur, daß nach dem herrlichen Sonnenschein der Vortage dicke, schwere Wolken sich vor die Sonne schoben, und nach den schweren Regengüssen des Vormittags auch am Nachmittag Petrus mit seinem nassen Segen nicht zurückhielt. Der festlich-frohen Stimmung konnte dies aber nur wenig Abbruch tun. Die Fahnen aller Nationen der Welt flatterten von den hohen Masten, und von der Höhe der Bismarck-Warte leuchtete selbst durch den Regendunst die Flamme des Olympischen Feuers auf die Kampfbahn herüber, ein Gruß vom sonnenüberfrachten heiligen Hain Olympia.

Die harten Kämpfe und die herrlichen Rennen der Vortage hatten die Spannung auf den Höhepunkt gebracht. Mit dem Gefühl der Zuversicht sah man dem Start unserer deutschen Ruderer entgegen, die in den Vorkennen eine so große Form an den Tag gelegt hatten.

Erster Tag — erste Goldmedaille

Deutschland siegt im Vierer m. St. vor Schweiz und Frankreich

In strömendem Regen machten sich die Ruderer zum ersten Rennen fertig. Mühselig erklang das Kommando des Starters. Die Flage senkte sich und der erste Kampf hatte begonnen. Alle sechs Teilnehmer am Endlauf gingen gleich auf den Weg. Unter Führung der Schweizer hatte sich das Feld mit der Schweiz, Deutschland, Frankreich, Holland, Ungarn und Dänemark sofort etwas auseinandergezogen. Aber bei 1200 Meter überholte der deutsche Vierer die Schweiz und unter den tosenden Beifallsrufen und ehrsüchtigen Anfeuerungen der Menge zichen die Mannheimer davon. Bei 1800 Meter ist das Rennen gefahren, nur auf zwei Längen macht sich unser Vierer noch frei und geht dann mit seiner Mannschaft A. Maier, W. Kolbe, E. Gaber und B. Söllner mit Fritz Bauer am Steuer als Olympiasieger durchs Ziel. Der deutsche Erfolg von 1932 in Los Angeles, den

der Berliner Ruderklub für uns erstritt, ist damit erfolgreich verteidigt.

Mit drei Längen zurück hinter den beiden siegenden Booten von Deutschland und der Schweiz liefen sich Frankreich, Holland und Ungarn einen harten Kampf um die Bronzene Medaille, aus dem die Franzosen als Sieger hervorgehen.

Der Führer kommt

Nach kurz vor der Entscheidung im Vierer mit Steuerermann traf der Führer auf der Ehrentribüne ein, jubelnd begrüßt von den begeisterten Zuschauern. Fast mit der Ankunft des Führers auf der Regattabahn fiel auch der erste deutsche Sieg zusammen, so daß der Jubel keine Grenzen fand.

Der zweite deutsche Sieg

Im Zweier o. St. vor Dänemark und Argentinien

Eine großartige und kaum erwartete Fortsetzung der begonnenen Siegesserie machte der „Zweier ohne Steuerermann“ des Meisterpaares Eichhorn-Strauß. Die Stimmung war noch besser geworden. Dänemark hatte vor Deutschland und Argentinien vom Start weg eine leichte Führung, aber bei 1000 Metern lagen Eichhorn-Strauß schon klar vor Argentinien, Dänemark, Ungarn und den bereits geschlagenen Booten von Polen und der Schweiz. Der deutsche Zweier verfeuerte sich dann etwas und mußte sich vorbeugen, um nicht eingeholt zu werden. Argentinien hatte sich mit einem Zwischensturz auf die zweite Stelle vorgearbeitet. Deutschlands Zweier hatte sich wieder gefunden und ruderte mit prachtvollem Zug dem Ziel zu. Hundert Meter vor dem Ziel setzten die Deutschen noch einmal zu einem prächtigen Spurt an, der sie noch weiter vor dem an zweiter Stelle folgenden Boot der Dänen abbrachte. Argentinien's Schlußmann hatte kurz vor dem Ziel getreßt und sich damit die Silberne Medaille verschert.

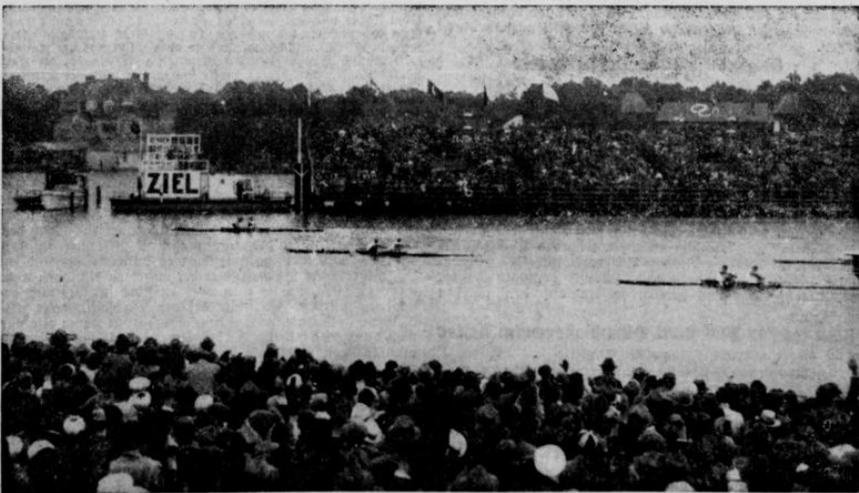
Schäfers größter Triumph . . .

Ueberlegener Sieg im Einer vor dem Oesterreicher Hafenschl und dem Amerikaner Barrow

Zwei Rennen waren beendet, zweimal erklang Deutschlands Nationalhymne zum Zeichen des Sieges, und schon wieder war es ein deutscher Ruderer,

der auch das dritte Rennen des Tages mit einem olympischen Sieg trüben konnte.

Zum erstenmal in der Geschichte der Olympischen Spiele ist es damit auch im Haller gelungen, einen Olympiasieg für Deutschland in dieser Bootsklasse zu erringen. Vom Start



So siegte Deutschland im Zweier ohne Steuerermann. Horn im Ziel siegt Deutschland, das mit 8:16,1 siegte. Ihm folgen das Boot Dänemarks und das Boot Argentinien's. (Zweier-Wettbewerb-8)

Die Endspiele des 1. Olympischen Handball-Turniers

Deutschlands Handball-Elf Olympiasieger

Oesterreichs Mannschaft unterlag nach tapferem Kampf 10:6 — Die Schweizer Handballer erkämpfen die Bronzemedaille

Vier Jahre hatte es gedauert, bis Deutschland und Oesterreich im Endspiel des ersten Olympischen Handball-Turniers am Freitag im Stadion wieder in einem Kämpferkampf zusammentrafen. Trotz des andauernden Regens, des schmerzlichen und schlüpfrigen Bodens entwickelte sich ein tapferer Kampf, der die Menge in dauernder und steigender Begeisterung hielt. Unbedingt war die Begegnung zwischen den spieltätigsten Mannschaften von Deutschland und Oesterreich der Höhepunkt des Turniers.

Zum Entscheidungsspiel trat Deutschlands Handball-Elf in folgender Aufstellung an: Körbers; Knaus, Wandholz; Reiter, Brinlmann, Daffner; Herrmann, Theilig, Vertbold, Klingler, Brömm.

Oesterreich ließ sich durch die folgenden Spieler vertreten: Schnabel; Zauscher, Bartl; Wolfrat, Jurada, Licha; Perwein, Kiefler, Schubert, Schmalzer, Volat.

Deutschland führt zur Pause 5:3

Für die mit ungeheurem Tempo spielenden Mannschaften schien es keine Glätte des Bodens zu geben, Deutschland war von Anfang an etwas überlegen, aber die österreichische Hintermannschaft deckte so genau, daß der deutsche Sturm Mühe hatte, sich freizuspielen. Vielfach wurden die deutschen Stürmer zu hart vom Ball getrennt, und es wurde sogar ein 13 Meter gegen Oesterreich verhängt. Den scharfen Wurf Klinglers, des erfolgreichsten deutschen Schützen, hielt jedoch der ausgezeichnete österreichische Torwart Schnabel. Oesterreich verteidigte zeitweise mit der ganzen Mannschaft und beschränkte sich auf einzelne Durchwürfe. Die österreichischen Stürmer waren läuferisch jedoch so vorzüglich, daß sie dabei stets gefährlich waren. So gelang es ihnen, immer wieder Anschluß an die führenden Deutschen zu bekommen und holten den Führungstreffer Deutschlands (Theilig) mit einem Strafwurf auf. Sie kamen selbst auf 3:2 heran, als Körbers einen Schuß von Kiefler selbst ins Tor lenkte und blieben bis kurz vor der Pause bei 4:3 dicht auf den Deutschen. Die deutsche Hintermannschaft stellte sich vorzüglich, hatte aber große Mühe mit einer genauen Abdeckung. Die deutschen Stürmer ließen bei der österreichischen Abwehr auf so starken Widerstand, daß sie bis zum Wechsel nicht das gewohnte flüssige Spiel zu zeigen vermochten, obwohl der Angriff seine härteste Aufstellung hatte. Sie erreichten Strafwurf auf Strafwurf, aber Klingler und Theilig verschossen zu viel. Die Torwürfe bis zur Halbzeit waren für Deutschland: Theilig (3), Klingler und Mittelläufer Brinlmann. Für Oesterreich waren Kiefler (2) und Schubert erfolgreich.

In der zweiten Spielhälfte verstärkten sich die Regenschauer zu einem Dauerquä. Immer glatter wurden Ball und Platz. Das wirkte sich selbst bei technisch so hervorragenden Mannschaften schließlich doch aus. Wenn man eine Steigerung der technischen und taktischen Reife erwartet hatte, so wurde man enttäuscht. Wohl kämpften beide Mannschaften bis zum Letzten um den Sieg, aber die große Form der Rundenbesitzer erreichte sie nicht. Deutschland vergrößerte den halbeiszeitvorprung durch einen prächtigen Schuß Klinglers und einen Strafwurf Theiligs auf 8:3 und brachte die österreichische Mannschaft etwas aus dem Konzept.

Hier drängte Deutschland hart und setzte auch die Läufer ins Angriffsspiel ein. Bald aber hatte sich Oesterreich wieder gefunden. Drei Strafwürfe wurden verwandelt, und Deutschlands Sieg beim Stande von 8:6 noch einmal in Frage gestellt.

Mit einem prachtvollen Endwurf vergrößerte Deutschland jedoch seinen Vorsprung noch einmal auf 10:6.

Beide Mannschaften verließen gegen Schluß des Spiels auf Allseitige, mit denen besonders Klingler Erfolge hatte. — Der Endspiel Deutschlands ist auf Grund des flüssigen Zusammenspiels und der besseren Durchschlagskraft des Angriffs verdient. Er wäre sicher noch höher geworden, wenn nicht Oesterreichs Torwart Schnabel so glänzend gehalten hätte. Die besten Leute auf deutscher Seite waren Klingler, Theilig im Angriff, sowie Herrmann und Wandholz in der Abwehr. Bei Oesterreich ragte Schubert als Strafwurfspezialist im Angriff hervor. Die gesamte Deckung spielte sicher und wirksam. Die Torwürfe der zweiten Hälfte waren bei Deutschland Klingler (3), Theilig (2), bei Oesterreich Schubert (2) und Schmalzer (1).

Der deutsche Sieg wurde mit jubelnder Begeisterung aufgenommen, aber auch die Oesterreicher fanden bei ihrer Betrachtung für sich einen Beifall.

Die Bronzemedaille für die Schweiz

Ungarn 10:5 (7:2) geschlagen

Dem Schlußtag des Olympischen Handballturniers hätte besserer Wetter beschieden sein können. Festige Regenstauer trafen aus den grauen Wolken, aber dennoch ließen sich die begeistertsten Zuschauer nicht abfordern. Bei Beginn des Kampfes Ungarn—Schweiz um den dritten und vierten Platz waren doch rund 7000 Zuschauer zugegen.

In der ersten Spielhälfte erkämpfte sich die Schweiz nach leichter technischer Überlegenheit einen sicheren Vorsprung, der nach der Pause noch vergrößert werden konnte. Die Ungarn kamen zum Schluß noch etwas auf, ohne aber den Sieg der Eigenen noch zu gefährden.

Obwohl die Ungarn durch Salgo in Führung gingen, stellte sich bald eine Überlegenheit der Schweiz heraus. Die Eigenen spielten verstanden es, sich auf dem glatten Regen besser durchzusetzen, während die Ungarn sich in Allseitigen und in einem zu engen Zusammenspiel verlorren. Es gelang den Schweizer Stürmern immer wieder, sich vor dem ungarischen Tor freizuspielen und so schießen. Ungarns Torwart Ubray war gegen diese Schüsse machtlos. Trotzdem wurden von den Schweizern noch viele Torgelegheiten verpaßt, da im Angriff das Zuspätkommen reichlich ungenau war. Meier (3), Gsch (2), Hufschmid und Wilson erzielten die Tore, während für Ungarn Salgo und Koppand erfolgreich waren. Nach dem Wechsel verfuhr Ungarn mit großem Eifer den Anschluß an die Schweizer zu erringen. Die Stürmer, vor allem der Mittelfürer Fodor, spielten sich immer wieder an den Schützreis heran, ließen sich dann aber stets fest. Kurz vor Schluß verlegte sich der Schweizer Torwart, so daß Ungarn noch zwei Tore aufholen konnte.

Die drei Schweizer Tore erzielten Wilson, Raes und Meier, für die Ungarn waren Gessay und Salgo noch einmal erfolgreich.

Die Schweiz errang mit diesem Sieg den dritten Platz und damit die Bronzene Medaille.

Das Olympia-Basketball-Turnier

USA vor Kanada und Mexiko

Die am Freitag auf den Tennisplätzen des Reichssportfeldes durchgeführten Basketballspiele ließen an die höchsten Anforderungen. Die sonst sehr weitestehenden Spielplätze wurden durch den Damerregen mehr und mehr aufgeweicht, und es daff nur wenig, daß von Kampf zu Kampf die Plätze gewechselt wurden. Auf dem sehr glatten Untergrund waren die Mannschaften mit kleinen unglücken Spielern leicht bevorzugt. Im einleitenden Treffen um den 3. und 6. Platz konnten die dunkelhäutigen und wieselflinken Philippinen über Uruguay mit 33:23 (14:12) triumphieren. Besonders nach dem Wechsel waren die Philippinen, die sich mit dem nassen Boden besser abfanden, ihrem Gegner klar überlegen.

Die Bronzene Medaille an Mexiko

Die Bronzene Medaille erkämpfte sich Mexiko gegen Polen mit dem Ergebnis von 25:12 (23:8). Der Sieg der Mexikaner fand schon nach dem ersten Spielabschnitt sein. Als nach dem Wiederanstich der Regeln sich noch verhärtete, knaute der Kampf stark ab und beide Mannschaften konnten nur noch insgesamt sieben Punkte erzielen.

USA erringt die Goldmedaille

Die Zammerung brach an diesem grauen und unfreundlichen Tag schon herein, als die Mannschaften von USA und Kanada zum Endspiel antraten. Vorübergehend hatte auch der Himmel ein Einsehen und ließte den allzu reichlichen nassen Regen ein. Das Spiel selbst stand auf hoher Stufe, und die Amerikaner zeigten sich als die wahren Meister. Mit 19:8 (13:4) erkämpften die Vertreter des Sternendammers über Kanada den ersten Platz und den olympischen Sieg. Die Kanadier waren ungeduldet der Niederlage ein durchaus gleichwertiger Gegner, aber gegen die überaus großen und kräftigen Spieler der USA-Mannschaft mußten sie doch Wurf für Wurf hinnehmen. Zu Beginn lagen die Abwehrspieler sogar mit

Olympia-Medaillen erhielten

Nach 109 sportlichen Wettkämpfen

	Goldene	Silberne	Bronzene Med.
Deutschland	27	21	28
USA	23	16	10
Ungarn	7	1	3
Finnland	6	6	6
Italien	6	6	5
Schweden	6	5	8
Frankreich	5	6	6
Holland	5	3	6
Großbritannien	4	8	2
Japan	4	4	6
Oesterreich	3	6	3
Schweiz	3	5	—
Estland	2	1	3
Ägypten	2	1	2
Schweiz	1	9	5
Kanada	1	3	5
Norwegen	1	2	—
Argentinien	1	1	1
Türkei	1	—	—
Neuseeland	1	—	—
Polen	—	2	3
Dänemark	—	1	1
Lettland	—	1	1
Russland	—	1	—
Mexiko	—	1	2
Philippinen	—	—	1
Belgien	—	—	1
Australien	—	1	1

zwei Korballisten in Front. Aber dann rückte ihr großer Rivale unauffällig auf und davon.
Der Endstand: Olympiasieger: USA, 2. Kanada, 3. Mexiko, 4. Polen, 5. Philippinen, 6. Uruguay.

Endspiel Deutschland—Indien erst Sonnabend

Hollands Hodeh-Elf gewinnt die Bronzene

Die französische Mannschaft unterlag knapp und ehrenvoll 4:3

Unter wahrlich wenig erfreulichen Umständen mußten die Mannschaften von Holland und Frankreich den wichtigen Kampf um den 3. und 4. Platz im Olympischen Hodehturnier austragen. Der Himmel, der an diesem Tage allen Veranstaltungen einen so schlimmen Streich spielte, ließ eine Eintuitflut niedergehen.

Es muß deshalb den Vertretern beider Länder als hohe Ehre angesehen werden, daß sie trotz der Wetterunbill einen noch sekkelnden und in jeder Beziehung sportlich einwandfreien Kampf durchführten. Holland hatte Mühe, und je gerade in diesem Spiel vortrefflichen Franzosen mit 4:3 (2:1) knapp zu schlagen und dadurch die Bronzemedaille zu erringen.

Das Spiel wurde auf dem zweiten Hodehplatz veranfaßt, um das Hodehstadium für die später angelegte Entscheidung zu schonen, doch mußte sich, als der Regenquä immer stärker wurde, das Kampfergebnis zur

Verlegung des Schlußkampfes zwischen Deutschland und Indien auf Sonnabend vormittag entschließen.

Im Kampf gegen Frankreich

übernahmen die Holländer nach durchaus offenem Feldspiel durch ihren Angriffsführer den Berg die Führung, doch Frankreichs Halbinler Soule stellte den Ausgleich her. Nach halbsündigem Kampf schloß Hollands Rechtsaußen Gunning den Ball sein zur Mitte, und abermals schoß van den

Berg unaltbar zum 2:1-Pausenstand ein. Schon drei Minuten nach Wiederbeginn stand es durch den halbrechten Schützer 3:1 für Holland, doch die Franzosen holten sofort durch Soule ein zweites Tor auf, und nach 20 Minuten Spielzeit war es der gleiche Spieler, der auf Vorlage des Halbrechten den 3:3-Gleichstand herausschelte. Bei einem Gestümmel vor Frankreichs Tor bekam van den Berg den Ball auf den Schläger, und sein durchaus haltbarer Schuß rutschte dem sonst vorzüglichen Torhüter durch. Damit war die Niederlage seiner Mannschaft besiegelt.

Die Franzosen unterlagen äußerst ehrenvoll. Die treibende Kraft war Soule, schließlich der beste Stürmer auf dem Platz.

Sehr gut gefiel noch der Mittelläufer Gomonprez und der Torhüter Tizier. Bei Holland ragten die Mittelläufer von der Haar, und im Sturm die rechte Angriffseite mit Gunning, Schneider und dem Mittelfürer van den Berg hervor.

Holland trat in der Aufstellung Jan de Looper, de Waal, Westerlamp, Hendrick de Looper, van der Haar, van Vierop, Gunning, Schneider, van den Berg, de Roof und Sparenberg an.

Frankreich mit Tizier, Chevalier, Jmbault, Grave-raux, Grimonprez, Berger, Sartorius, Vologe, Guibert, Soule und Roques.

Deutschland—Ungarn spielen unentschieden

Noch keine Entscheidung im Wasserball

Deutschland—Ungarn nach hartem Kampf 2:2 — Holland auf dem 5. Platz

Holland—Schweden 4:3

Einen fairen und schönen Kampf lieferten sich die Wasserballmannschaften von Holland und Schweden. Beide Nationen stellten ihre härtesten Mannschaften; so hätte für Beenstra wieder van Woerom das holländische Tor, während Peterson in der schwedischen Toren Verbinder spielte. Nach schönem Kampf kamen die Holländer zu einem knappen 4:3 (2:2)-Sieg, der auf Grund des reiferen Kombinationsspiels und des besseren Verständnisses innerhalb der Mannschaft verdient war. Durch diesen Sieg haben die Holländer sich in der Gruppe II, die den 5. bis 8. Platz des Hodehturniers umfaßt, ein damit höchste Punkte des vergibt, den ersten Platz gesichert und sich damit für die Olympischen Wasserballturniers gewonnen. Holm brachte die Schweden in Führung, Franken gleich wenig Punkte bereits aus. Ein zweites Tor von Holm, Schwedens Mittelfürer, machte van Kest noch vor der Pause wert. Nach dem Wechsel gelang es den Schweden erneut, durch Peterson in Front zu kommen, van Kest aber stellte wieder den Ausgleich her, und Water warf kurz vor Schluß das vierte, für Holland den Sieg bringende Tor. Besonders erfreulich ist, daß während des ganzen Kampfes kein Spieler das Wasser verlassen mußte.

Kurz auf hart: England—Oesterreich 3:3

In diesem Spiel hatte der Schiedsrichter keinen leichten Stand. Beide Parteien brachten eine sehr harte Note in das Spiel; zahlreiche Herausstellungen waren die Folge. Durch Martin und Wilson gingen die Engländer mit einer 2:0-Führung davon, ehe es Oesterreichs erfolgreichstem Torhüter Schönfels gelang, zum ersten Mal den gegnerischen Torwart zu bezwingen. Mit dem 2:1 für Großbritannien ging es in die Pause. Nach dem Wechsel war es wiederum Schönfels, der zum Ausgleich einwarf. Im weiteren Verlauf fanden einmal nur vier Oesterreicher den Engländern gegenüber. Trotzdem konnte Oesterreich durch Volner erneut in Front ziehen. Am Schluß hatten die Engländer mit einem dritten Treffer wieder ausge-

glichen. Durch dieses Unentschieden hat sich Oesterreich den 6. Platz im Wasserballturnier erkämpft. Die nächsten Plätze belegen Großbritannien und Schweden.

Der Höhepunkt: Deutschland—Ungarn

Erbitterter Kampf um die Goldmedaille

Der Höhepunkt wurde mit dem Kampf um die goldene Medaille zwischen Deutschland und Ungarn erreicht. Bei strömendem Regen und hereinbrechender Dunkelheit herrschte unter den 2000 Zuschauern eine Stimmung, die man am besten mit Herzensfest wiederzugeben kann. Vor Beginn des Kampfes erklangen von allen Seiten des überfüllten Stadions die Schladtrufe beider Nationen „Null, Null Heija“ und „Ma-Na-Germania“. In dieser Atmosphäre grösster Erregung und höchster Spannung wurden in beiden Lagern Reminiszenzen aus Amsterdams ausgetauscht, wo es Deutschland gelang, in endlos scheinender Verlängerung die Ungarn niederzukämpfen. Auf der Tribüne hatten sich kurz vor dem Spiel Reichsminister Dr. Goebbels mit zahlreichen weiteren hohen Vertretern von Partei und Staat sowie der olympischen Behörde eingefunden. Reichssportführer von Tizier mer und Ochen gab als Vertreter der deutschen Olympia-kämpfer selbst den Takt für den deutschen Schladtruf an. Ueberall auf den Rängen sah man alte Kämpfer des deutschen Sports, vor allem die Rabemacher und Herbert Heinrich, die ihn dabei kräftig unterstützten.

Beide Mannschaften traten in härtester Befehung an.

Deutschland: Klingenberg; Vaier, Dr. Schürger; Guntz; Hauser, Schneider und Schulz.

Ungarn: Brody; Szajz, Homonna; Kalassy; Boszi, Remeth und Brandt.

Schiedsrichter war Delsort-Frankreich.

1:1 durch Brandt und Schneider

Jeder Vorstoß der Deutschen wird von unbeschreiblichem

Geöße begleitet, jeder Torwurf Nemeths oder Brandts löst bei den Ungarn großen Jubel aus. Das Spiel ist in den ersten Minuten vollkommen offen. Gerade hat Schulze einen harten Schuß auf das ungarische Tor losgelassen, als Brodflug den Ball zu Galafis spielt. Schneider reagiert einen Augenblick zu spät. Galafis ist eine Ausrufelänge vor, spielt zu dem schußgefährlichen Brandt, der aus der Luft für Klingenburg die Ungarn mit 1:0 in Führung bringt. Aber die Deutschen sind keineswegs demütert, sondern überraschen den Weltmeister durch umso stärkeren Widerstand.

Enoblos ist der Jubel und die Begeisterung, als es Schneider trotz starker Verhinderung durch Hagai auf Vorlage von Guntz gelingt, im Vogenwurf den Ausgleich zu erzielen.

Spannender Endspurt

Der Kampf wird nach der Pause härter. Es ist einfach ein wundervolles Bild, wie die 20.000 Zuschauer im Regen ausbarren, dabei aber durch den löwenartigen Kampfsgeist überhaupt nicht zur Ruhe kommen. Immer noch ist der Kampf vollkommen offen. Auf beiden Seiten bietet sich keine Torchance. Als Vaier für den Bruchteil einer Sekunde den gefährlichsten ungarischen Stürmer Nemeth aus dem Auge läßt, ist es schon passiert, und unbarbar für Klingenburg fauß der Ball ins Neg. Wieder hat Ungarn die Führung an sich gerissen. Wieder sind die Deutschen jedoch in ihrem Kampfsgeist ungebrochen.

Am 23. August in Stuttgart

Fußball-Länderspiel Deutschland-Peru

Der zwischen Peru und Deutschland abgeschlossene Fußball-Länderspiel wird am 23. August stattfinden. Austragungsort wird voraussichtlich Stuttgart sein. Im Anschluß daran reisen die peruanischen Fußballspieler nach Wien und werden dort ebenfalls gegen eine aus Amateuren bestehende österreichische Nationalelf ein Länderspiel bestreiten.

Entscheidung des Ehrengerichtes des DFB im Fall Peru

Das Internationale Olympische Komitee teilt mit: „Im Zusammenhang mit der Abreise der peruanischen Mannschaft mit dem Eingang eines vom Präsidenten der olympischen Abordnung Peru an den Internationalen Olympischen Ausschuss (IOA) gerichteten Schreibens hat das Ehrengericht eine Untersuchung über die Gründe für die Abreise angeleitet. Das Ehrengericht ist der Ansicht, daß dieser Vorfall vielleicht auf Grund von Mißverständnissen und von einer schuldhaften Unkenntnis der Statuten gefaßt worden ist. Es bedauert aber diese Haltung der Fußballspieler, die es als unpfeiflich bezeichnet, wenn die Wettkämpfer mißten sich den Entscheidungen der Schiedsrichter unterwerfen, wie ungerecht sie ihnen auch immer erscheinen mögen.“

Ferner findet das Ehrengericht die Haltung der ganzen Mannschaft tadelnswert, weil sie in diese Angelegenheit zu unrecht die Verantwortlichkeit des IOA und des Deutschen Organisationskomitees hineinzieht, die beide nicht befaßt sind, in die von den Berufungsschiedsrichtern der internationalen Verbände gefällten Entscheidungen eingzugreifen.“

Die Schlußsitzung des Fußball-Kongresses

Zu einer dritten und abschließenden Sitzung trat am Freitagvormittag der Kongreß des Internationalen Fußballverbandes wieder zusammen.

Eine lange Aussprache entspann sich über die Frage der Bekämpfung des Feldes verwiesener Spieler in internationalen Kämpfen. Es wurde die Notwendigkeit entsprechender Maßnahmen anerkannt und das Exekutivkomitee beauftragt, eine dahingehende Regelung zu treffen. Als nächster Punkt stand die Frage der

Beteiligung der südamerikanischen Gruppe an der Verwaltung der FIFA auf der Tagesordnung. Der vom Vollgungsausschuß in Vereinbarung mit der Confederation Sudamerica als ausgearbeitete Entwurf für die Satzungsänderung wurde einstimmig angenommen. Danach werden alle Fragen, die die Beziehungen der südamerikanischen Verbände untereinander betreffen, von dem südamerikanischen Ausschuss direkt erledigt, während die Regelung aller anderen Fragen, die die Beziehungen der südamerikanischen Verbände mit Organen außerhalb Südamerikas zum Gegenstand haben, der Zuständigkeit des Vollgungsausschusses unterliegt. Das Komitee der südamerikanischen Gruppe soll in Südamerika das ausführende Organ der FIFA sein und ernannt in Europa einen Vertreter, der über die Verhältnisse des südamerikanischen Fußballbundes gut unterrichtet ist und an allen Tagungen der FIFA-Kommission teilnimmt, in der den Fußball in Südamerika betreffende Fragen zur Aussprache gelangen. Die der FIFA zu zahlenden Abgaben aus Länderspielen werden bei Spielen der südamerikanischen Verbände zur Hälfte an die FIFA, zur anderen Hälfte an das südamerikanische Komitee abgeführt. Zum Vorsitzenden der FIFA-Kommission Südamerika wurde A. Biera bestimmt.

Im Anschluß hieran veröffentlichte Präsident Nemet, daß es der innere Wunsch sowohl des Kongresses als auch der FIFA sei, die Einmütigkeit aller Mitglieder des Internationalen Verbandes aufrecht zu erhalten. Nur Gerechtigkeit und guter Wille seien Leitlinien der FIFA. Das kommt auch in dem soeben gefaßten Beschluß der Sonderorganisation der südamerikanischen Gruppe zum Ausdruck. Der Vertreter Uruguay sprach seinen Dank für die einstimmige Annahme des vom Exekutivkomitee gestellten Antrages Südamerikas aus und bezeichnete sie als einen erneuten Beweis gemeinsamer Zusammenarbeit.

Als nächster Punkt stand die Frage der Beteiligung der südamerikanischen Gruppe an der Verwaltung der FIFA auf der Tagesordnung. Der vom Vollgungsausschuß in Vereinbarung mit der Confederation Sudamerica als ausgearbeitete Entwurf für die Satzungsänderung wurde einstimmig angenommen. Danach werden alle Fragen, die die Beziehungen der südamerikanischen Verbände untereinander betreffen, von dem südamerikanischen Ausschuss direkt erledigt, während die Regelung aller anderen Fragen, die die Beziehungen der südamerikanischen Verbände mit Organen außerhalb Südamerikas zum Gegenstand haben, der Zuständigkeit des Vollgungsausschusses unterliegt. Das Komitee der südamerikanischen Gruppe soll in Südamerika das ausführende Organ der FIFA sein und ernannt in Europa einen Vertreter, der über die Verhältnisse des südamerikanischen Fußballbundes gut unterrichtet ist und an allen Tagungen der FIFA-Kommission teilnimmt, in der den Fußball in Südamerika betreffende Fragen zur Aussprache gelangen. Die der FIFA zu zahlenden Abgaben aus Länderspielen werden bei Spielen der südamerikanischen Verbände zur Hälfte an die FIFA, zur anderen Hälfte an das südamerikanische Komitee abgeführt. Zum Vorsitzenden der FIFA-Kommission Südamerika wurde A. Biera bestimmt.

Im Anschluß hieran veröffentlichte Präsident Nemet, daß es der innere Wunsch sowohl des Kongresses als auch der FIFA sei, die Einmütigkeit aller Mitglieder des Internationalen Verbandes aufrecht zu erhalten. Nur Gerechtigkeit und guter Wille seien Leitlinien der FIFA. Das kommt auch in dem soeben gefaßten Beschluß der Sonderorganisation der südamerikanischen Gruppe zum Ausdruck. Der Vertreter Uruguay sprach seinen Dank für die einstimmige Annahme des vom Exekutivkomitee gestellten Antrages Südamerikas aus und bezeichnete sie als einen erneuten Beweis gemeinsamer Zusammenarbeit.

Als nächster Punkt stand die Frage der Beteiligung der südamerikanischen Gruppe an der Verwaltung der FIFA auf der Tagesordnung. Der vom Vollgungsausschuß in Vereinbarung mit der Confederation Sudamerica als ausgearbeitete Entwurf für die Satzungsänderung wurde einstimmig angenommen. Danach werden alle Fragen, die die Beziehungen der südamerikanischen Verbände untereinander betreffen, von dem südamerikanischen Ausschuss direkt erledigt, während die Regelung aller anderen Fragen, die die Beziehungen der südamerikanischen Verbände mit Organen außerhalb Südamerikas zum Gegenstand haben, der Zuständigkeit des Vollgungsausschusses unterliegt. Das Komitee der südamerikanischen Gruppe soll in Südamerika das ausführende Organ der FIFA sein und ernannt in Europa einen Vertreter, der über die Verhältnisse des südamerikanischen Fußballbundes gut unterrichtet ist und an allen Tagungen der FIFA-Kommission teilnimmt, in der den Fußball in Südamerika betreffende Fragen zur Aussprache gelangen. Die der FIFA zu zahlenden Abgaben aus Länderspielen werden bei Spielen der südamerikanischen Verbände zur Hälfte an die FIFA, zur anderen Hälfte an das südamerikanische Komitee abgeführt. Zum Vorsitzenden der FIFA-Kommission Südamerika wurde A. Biera bestimmt.

Im Anschluß hieran veröffentlichte Präsident Nemet, daß es der innere Wunsch sowohl des Kongresses als auch der FIFA sei, die Einmütigkeit aller Mitglieder des Internationalen Verbandes aufrecht zu erhalten. Nur Gerechtigkeit und guter Wille seien Leitlinien der FIFA. Das kommt auch in dem soeben gefaßten Beschluß der Sonderorganisation der südamerikanischen Gruppe zum Ausdruck. Der Vertreter Uruguay sprach seinen Dank für die einstimmige Annahme des vom Exekutivkomitee gestellten Antrages Südamerikas aus und bezeichnete sie als einen erneuten Beweis gemeinsamer Zusammenarbeit.

Im Anschluß hieran veröffentlichte Präsident Nemet, daß es der innere Wunsch sowohl des Kongresses als auch der FIFA sei, die Einmütigkeit aller Mitglieder des Internationalen Verbandes aufrecht zu erhalten. Nur Gerechtigkeit und guter Wille seien Leitlinien der FIFA. Das kommt auch in dem soeben gefaßten Beschluß der Sonderorganisation der südamerikanischen Gruppe zum Ausdruck. Der Vertreter Uruguay sprach seinen Dank für die einstimmige Annahme des vom Exekutivkomitee gestellten Antrages Südamerikas aus und bezeichnete sie als einen erneuten Beweis gemeinsamer Zusammenarbeit.

Im Anschluß hieran veröffentlichte Präsident Nemet, daß es der innere Wunsch sowohl des Kongresses als auch der FIFA sei, die Einmütigkeit aller Mitglieder des Internationalen Verbandes aufrecht zu erhalten. Nur Gerechtigkeit und guter Wille seien Leitlinien der FIFA. Das kommt auch in dem soeben gefaßten Beschluß der Sonderorganisation der südamerikanischen Gruppe zum Ausdruck. Der Vertreter Uruguay sprach seinen Dank für die einstimmige Annahme des vom Exekutivkomitee gestellten Antrages Südamerikas aus und bezeichnete sie als einen erneuten Beweis gemeinsamer Zusammenarbeit.

Im Anschluß hieran veröffentlichte Präsident Nemet, daß es der innere Wunsch sowohl des Kongresses als auch der FIFA sei, die Einmütigkeit aller Mitglieder des Internationalen Verbandes aufrecht zu erhalten. Nur Gerechtigkeit und guter Wille seien Leitlinien der FIFA. Das kommt auch in dem soeben gefaßten Beschluß der Sonderorganisation der südamerikanischen Gruppe zum Ausdruck. Der Vertreter Uruguay sprach seinen Dank für die einstimmige Annahme des vom Exekutivkomitee gestellten Antrages Südamerikas aus und bezeichnete sie als einen erneuten Beweis gemeinsamer Zusammenarbeit.

Im Anschluß hieran veröffentlichte Präsident Nemet, daß es der innere Wunsch sowohl des Kongresses als auch der FIFA sei, die Einmütigkeit aller Mitglieder des Internationalen Verbandes aufrecht zu erhalten. Nur Gerechtigkeit und guter Wille seien Leitlinien der FIFA. Das kommt auch in dem soeben gefaßten Beschluß der Sonderorganisation der südamerikanischen Gruppe zum Ausdruck. Der Vertreter Uruguay sprach seinen Dank für die einstimmige Annahme des vom Exekutivkomitee gestellten Antrages Südamerikas aus und bezeichnete sie als einen erneuten Beweis gemeinsamer Zusammenarbeit.

Im Anschluß hieran veröffentlichte Präsident Nemet, daß es der innere Wunsch sowohl des Kongresses als auch der FIFA sei, die Einmütigkeit aller Mitglieder des Internationalen Verbandes aufrecht zu erhalten. Nur Gerechtigkeit und guter Wille seien Leitlinien der FIFA. Das kommt auch in dem soeben gefaßten Beschluß der Sonderorganisation der südamerikanischen Gruppe zum Ausdruck. Der Vertreter Uruguay sprach seinen Dank für die einstimmige Annahme des vom Exekutivkomitee gestellten Antrages Südamerikas aus und bezeichnete sie als einen erneuten Beweis gemeinsamer Zusammenarbeit.

Im Anschluß hieran veröffentlichte Präsident Nemet, daß es der innere Wunsch sowohl des Kongresses als auch der FIFA sei, die Einmütigkeit aller Mitglieder des Internationalen Verbandes aufrecht zu erhalten. Nur Gerechtigkeit und guter Wille seien Leitlinien der FIFA. Das kommt auch in dem soeben gefaßten Beschluß der Sonderorganisation der südamerikanischen Gruppe zum Ausdruck. Der Vertreter Uruguay sprach seinen Dank für die einstimmige Annahme des vom Exekutivkomitee gestellten Antrages Südamerikas aus und bezeichnete sie als einen erneuten Beweis gemeinsamer Zusammenarbeit.

Im Anschluß hieran veröffentlichte Präsident Nemet, daß es der innere Wunsch sowohl des Kongresses als auch der FIFA sei, die Einmütigkeit aller Mitglieder des Internationalen Verbandes aufrecht zu erhalten. Nur Gerechtigkeit und guter Wille seien Leitlinien der FIFA. Das kommt auch in dem soeben gefaßten Beschluß der Sonderorganisation der südamerikanischen Gruppe zum Ausdruck. Der Vertreter Uruguay sprach seinen Dank für die einstimmige Annahme des vom Exekutivkomitee gestellten Antrages Südamerikas aus und bezeichnete sie als einen erneuten Beweis gemeinsamer Zusammenarbeit.

Im Anschluß hieran veröffentlichte Präsident Nemet, daß es der innere Wunsch sowohl des Kongresses als auch der FIFA sei, die Einmütigkeit aller Mitglieder des Internationalen Verbandes aufrecht zu erhalten. Nur Gerechtigkeit und guter Wille seien Leitlinien der FIFA. Das kommt auch in dem soeben gefaßten Beschluß der Sonderorganisation der südamerikanischen Gruppe zum Ausdruck. Der Vertreter Uruguay sprach seinen Dank für die einstimmige Annahme des vom Exekutivkomitee gestellten Antrages Südamerikas aus und bezeichnete sie als einen erneuten Beweis gemeinsamer Zusammenarbeit.

Im Anschluß hieran veröffentlichte Präsident Nemet, daß es der innere Wunsch sowohl des Kongresses als auch der FIFA sei, die Einmütigkeit aller Mitglieder des Internationalen Verbandes aufrecht zu erhalten. Nur Gerechtigkeit und guter Wille seien Leitlinien der FIFA. Das kommt auch in dem soeben gefaßten Beschluß der Sonderorganisation der südamerikanischen Gruppe zum Ausdruck. Der Vertreter Uruguay sprach seinen Dank für die einstimmige Annahme des vom Exekutivkomitee gestellten Antrages Südamerikas aus und bezeichnete sie als einen erneuten Beweis gemeinsamer Zusammenarbeit.

Im Anschluß hieran veröffentlichte Präsident Nemet, daß es der innere Wunsch sowohl des Kongresses als auch der FIFA sei, die Einmütigkeit aller Mitglieder des Internationalen Verbandes aufrecht zu erhalten. Nur Gerechtigkeit und guter Wille seien Leitlinien der FIFA. Das kommt auch in dem soeben gefaßten Beschluß der Sonderorganisation der südamerikanischen Gruppe zum Ausdruck. Der Vertreter Uruguay sprach seinen Dank für die einstimmige Annahme des vom Exekutivkomitee gestellten Antrages Südamerikas aus und bezeichnete sie als einen erneuten Beweis gemeinsamer Zusammenarbeit.

Im Anschluß hieran veröffentlichte Präsident Nemet, daß es der innere Wunsch sowohl des Kongresses als auch der FIFA sei, die Einmütigkeit aller Mitglieder des Internationalen Verbandes aufrecht zu erhalten. Nur Gerechtigkeit und guter Wille seien Leitlinien der FIFA. Das kommt auch in dem soeben gefaßten Beschluß der Sonderorganisation der südamerikanischen Gruppe zum Ausdruck. Der Vertreter Uruguay sprach seinen Dank für die einstimmige Annahme des vom Exekutivkomitee gestellten Antrages Südamerikas aus und bezeichnete sie als einen erneuten Beweis gemeinsamer Zusammenarbeit.

Die Ungarn erkennen die Gefahr und helfen sich mit übertriebener Härte. Nemeth und Vaier müssen aus dem Wasser, auch Hagai muß wegen eines Regelverstößes an Schneider das Spiel verlassen.

Delbort erkennt auf Metermaßverfälschung. Schneider, der höchste deutsche Torhüter, wirkt vollkommen ruhig in die linke obere Ecke von 2:2 ein. Der Ausgleich ist erzielt. Zum Siegestor aber soll es nicht mehr reichen, da Delbort Hagai und Schneider aus dem Wasser nimmt. Die Ungarn finden sich mit sechs Spielern besser ab, der deutsche Sieben aber ist der Torhüter genannt. Auch zwei letzte Schüsse der Magyaren können nicht ändern. Es bleibt beim Unentschieden.

Die Lage noch ungeklärt

Deutschland hat das bessere Torverhältnis. Die erwartete Entscheidung um die Goldmedaille im Wasserball ist also noch nicht gefallen. In der nach Punktsystem ausgetragenen Endrunde haben Ungarn und Deutschland jeweils drei Punkte. Nach gültig wird sich für Deutschland jetzt der im ersten Spiel des Turniers errungene 8:1-Sieg gegen Frankreich aus, wonach wir mit 10:3 gegen 5:2 im Vergleich mit Ungarn das bessere Torverhältnis haben.

Ausfallsgebende werden heute die beiden letzten Kämpfe der Endrunde sein, in denen Ungarn auf Frankreich und Deutschland auf Belgien trifft.

Wenn Deutschland und Ungarn ihre Spiele gewinnen, entscheidet das bessere Torverhältnis.

Wenn Deutschland und Ungarn ihre Spiele gewinnen, entscheidet das bessere Torverhältnis.

Wenn Deutschland und Ungarn ihre Spiele gewinnen, entscheidet das bessere Torverhältnis.

Wenn Deutschland und Ungarn ihre Spiele gewinnen, entscheidet das bessere Torverhältnis.

Wenn Deutschland und Ungarn ihre Spiele gewinnen, entscheidet das bessere Torverhältnis.

Wenn Deutschland und Ungarn ihre Spiele gewinnen, entscheidet das bessere Torverhältnis.

Wenn Deutschland und Ungarn ihre Spiele gewinnen, entscheidet das bessere Torverhältnis.

Wenn Deutschland und Ungarn ihre Spiele gewinnen, entscheidet das bessere Torverhältnis.

Wenn Deutschland und Ungarn ihre Spiele gewinnen, entscheidet das bessere Torverhältnis.

Wenn Deutschland und Ungarn ihre Spiele gewinnen, entscheidet das bessere Torverhältnis.

Wenn Deutschland und Ungarn ihre Spiele gewinnen, entscheidet das bessere Torverhältnis.

Wenn Deutschland und Ungarn ihre Spiele gewinnen, entscheidet das bessere Torverhältnis.

Wenn Deutschland und Ungarn ihre Spiele gewinnen, entscheidet das bessere Torverhältnis.

Wenn Deutschland und Ungarn ihre Spiele gewinnen, entscheidet das bessere Torverhältnis.

Wenn Deutschland und Ungarn ihre Spiele gewinnen, entscheidet das bessere Torverhältnis.

Wenn Deutschland und Ungarn ihre Spiele gewinnen, entscheidet das bessere Torverhältnis.

Wenn Deutschland und Ungarn ihre Spiele gewinnen, entscheidet das bessere Torverhältnis.

Wenn Deutschland und Ungarn ihre Spiele gewinnen, entscheidet das bessere Torverhältnis.

Wenn Deutschland und Ungarn ihre Spiele gewinnen, entscheidet das bessere Torverhältnis.

Wenn Deutschland und Ungarn ihre Spiele gewinnen, entscheidet das bessere Torverhältnis.

Wenn Deutschland und Ungarn ihre Spiele gewinnen, entscheidet das bessere Torverhältnis.

Wenn Deutschland und Ungarn ihre Spiele gewinnen, entscheidet das bessere Torverhältnis.

Wenn Deutschland und Ungarn ihre Spiele gewinnen, entscheidet das bessere Torverhältnis.

Wenn Deutschland und Ungarn ihre Spiele gewinnen, entscheidet das bessere Torverhältnis.

Wenn Deutschland und Ungarn ihre Spiele gewinnen, entscheidet das bessere Torverhältnis.

Wenn Deutschland und Ungarn ihre Spiele gewinnen, entscheidet das bessere Torverhältnis.

Wenn Deutschland und Ungarn ihre Spiele gewinnen, entscheidet das bessere Torverhältnis.

Wenn Deutschland und Ungarn ihre Spiele gewinnen, entscheidet das bessere Torverhältnis.

Wenn Deutschland und Ungarn ihre Spiele gewinnen, entscheidet das bessere Torverhältnis.

Wenn Deutschland und Ungarn ihre Spiele gewinnen, entscheidet das bessere Torverhältnis.

Wenn Deutschland und Ungarn ihre Spiele gewinnen, entscheidet das bessere Torverhältnis.

23. August in Stuttgart an den Start. Die Reife geht dann nach Oslo und wieder zurück nach Schweden mit Göteborg als letztes Ziel. Deutsche Beteiligung hat auch das internationale Sportfest in Malmö am 20. und 23. August gefunden; Einladungen haben erhalten der deutsche Olympiasieger Hans Wölke, der Olympiazweite im Weitsprung Lutz Long, ferner Leichum, Hamann, Hornberger und Desserler. Das Schwammsport-Atletik hat für sämtliche Genannten die Starterlaubnis erteilt.

Trainingsunfall von Hans Stud

Während derweil nur leichte Verletzungen. Beim Training von Automobilitären um den Korbhof erlitt der deutsche Rennfahrer Hans Stud einen leichten Unfall, der glücklicherweise noch glimpflich abließ. Da die Strecke von Pescara sehr lange und außerordentlich schnelle Geraden ausweist, waren zum erstenmal seit Bestehen des Rennens zwei der sogenannten „Schikanen“ eingebaut worden, die schon in verschiedenen anderen Rennen manchen Fahrern zum Verhängnis wurden. Stud hatte sich mit seinem Auto-Union-Wagen in dem durch die große Höhe flimmernden Licht verfahren, streifte mit dem linken Hinterrad einen Betonblock. Der Wagen stellte sich sofort quer und fuhr einen 3 Meter tiefen Abgraben in die Erde. Stud lag sich beim Zurück eine tiefe Pfeilschwund an der Hand zu und auch sein rechter Ellenbogen wurde in Wildereihaft gesogen. Voraussichtlich wird unter Beistandmann das Rennen am Sonnabend nicht betreten, sondern erst am 23. August im Großen Preis der Schweiz wieder am Start erscheinen.

Während derweil nur leichte Verletzungen. Beim Training von Automobilitären um den Korbhof erlitt der deutsche Rennfahrer Hans Stud einen leichten Unfall, der glücklicherweise noch glimpflich abließ. Da die Strecke von Pescara sehr lange und außerordentlich schnelle Geraden ausweist, waren zum erstenmal seit Bestehen des Rennens zwei der sogenannten „Schikanen“ eingebaut worden, die schon in verschiedenen anderen Rennen manchen Fahrern zum Verhängnis wurden. Stud hatte sich mit seinem Auto-Union-Wagen in dem durch die große Höhe flimmernden Licht verfahren, streifte mit dem linken Hinterrad einen Betonblock. Der Wagen stellte sich sofort quer und fuhr einen 3 Meter tiefen Abgraben in die Erde. Stud lag sich beim Zurück eine tiefe Pfeilschwund an der Hand zu und auch sein rechter Ellenbogen wurde in Wildereihaft gesogen. Voraussichtlich wird unter Beistandmann das Rennen am Sonnabend nicht betreten, sondern erst am 23. August im Großen Preis der Schweiz wieder am Start erscheinen.

Während derweil nur leichte Verletzungen. Beim Training von Automobilitären um den Korbhof erlitt der deutsche Rennfahrer Hans Stud einen leichten Unfall, der glücklicherweise noch glimpflich abließ. Da die Strecke von Pescara sehr lange und außerordentlich schnelle Geraden ausweist, waren zum erstenmal seit Bestehen des Rennens zwei der sogenannten „Schikanen“ eingebaut worden, die schon in verschiedenen anderen Rennen manchen Fahrern zum Verhängnis wurden. Stud hatte sich mit seinem Auto-Union-Wagen in dem durch die große Höhe flimmernden Licht verfahren, streifte mit dem linken Hinterrad einen Betonblock. Der Wagen stellte sich sofort quer und fuhr einen 3 Meter tiefen Abgraben in die Erde. Stud lag sich beim Zurück eine tiefe Pfeilschwund an der Hand zu und auch sein rechter Ellenbogen wurde in Wildereihaft gesogen. Voraussichtlich wird unter Beistandmann das Rennen am Sonnabend nicht betreten, sondern erst am 23. August im Großen Preis der Schweiz wieder am Start erscheinen.

Während derweil nur leichte Verletzungen. Beim Training von Automobilitären um den Korbhof erlitt der deutsche Rennfahrer Hans Stud einen leichten Unfall, der glücklicherweise noch glimpflich abließ. Da die Strecke von Pescara sehr lange und außerordentlich schnelle Geraden ausweist, waren zum erstenmal seit Bestehen des Rennens zwei der sogenannten „Schikanen“ eingebaut worden, die schon in verschiedenen anderen Rennen manchen Fahrern zum Verhängnis wurden. Stud hatte sich mit seinem Auto-Union-Wagen in dem durch die große Höhe flimmernden Licht verfahren, streifte mit dem linken Hinterrad einen Betonblock. Der Wagen stellte sich sofort quer und fuhr einen 3 Meter tiefen Abgraben in die Erde. Stud lag sich beim Zurück eine tiefe Pfeilschwund an der Hand zu und auch sein rechter Ellenbogen wurde in Wildereihaft gesogen. Voraussichtlich wird unter Beistandmann das Rennen am Sonnabend nicht betreten, sondern erst am 23. August im Großen Preis der Schweiz wieder am Start erscheinen.

Während derweil nur leichte Verletzungen. Beim Training von Automobilitären um den Korbhof erlitt der deutsche Rennfahrer Hans Stud einen leichten Unfall, der glücklicherweise noch glimpflich abließ. Da die Strecke von Pescara sehr lange und außerordentlich schnelle Geraden ausweist, waren zum erstenmal seit Bestehen des Rennens zwei der sogenannten „Schikanen“ eingebaut worden, die schon in verschiedenen anderen Rennen manchen Fahrern zum Verhängnis wurden. Stud hatte sich mit seinem Auto-Union-Wagen in dem durch die große Höhe flimmernden Licht verfahren, streifte mit dem linken Hinterrad einen Betonblock. Der Wagen stellte sich sofort quer und fuhr einen 3 Meter tiefen Abgraben in die Erde. Stud lag sich beim Zurück eine tiefe Pfeilschwund an der Hand zu und auch sein rechter Ellenbogen wurde in Wildereihaft gesogen. Voraussichtlich wird unter Beistandmann das Rennen am Sonnabend nicht betreten, sondern erst am 23. August im Großen Preis der Schweiz wieder am Start erscheinen.

TuS 76 spielt um die Deutsche Korbball-Meisterschaft

Es ist das erstmalig, daß im Rahmen der jährlich stattfindenden Deutschen Sommerspielmessungen ein Oldenburgischer Mannschaft in die Endspiele um die Deutsche Meisterschaft eingreift. Wenn auch das Korbballspiel der jüngste Zweig der deutschen Sommerspiele ist, so bleibt am Ende doch die vorstehende Tatsache bestehen.

In einem überzeugenden Stil hat die Korbball-Elf des TuS 76 Oldenburg am 26. Juli den Gaumeistertitel mit Siegen gegen TB Bremen-Walle und Tgbe. Hannover-Linden erkämpft und sich nun am 5. und 6. September in Schweinfurt vor der größten und schwersten Aufgabe. Ingesamt bewerben sich sechs Gaumeisterteams um den Titel des Deutschen Meisters. Es sind dies: die Frauen des TB Cannflatt (Württemberg) und des TuS 76 Oldenburg (Niederrhein), die bereits als Gaumeister feststehen, während die Endspieler der Gese. Sachsen, Niederrhein, Südböden und Westfalen noch ausstehen.

Die TuS 76 Oldenburg hat bereits mit ihren Vorbereitungen begonnen, um, bestens gerüstet, in die schweren Endkämpfe eingreifen zu können. In dankenswerter Weise und richtiger turnerischer Auffassung haben sich als Trainingspartner die Mannschaften des DFB und des TB Glüd auf zur Verfügung gestellt. Die Spielstätte der übrigen Gaumeister ist unbekannt. Mit letztem Einzug wird aber die TuS-Mannschaft an ihre Aufgabe herangeführt, um ehrenvoll abzuschneiden.

In unserem Aushangkasten

in der Peterstraße lesen Sie ab Sonntag, 16. August, wieder jeden Sonntag die neuesten und wichtigsten Fußball-Ergebnisse. Der Aushang erfolgt um 19.30 Uhr.

Die Schriftleitung.

Start zur Fußball-Spielzeit 1936/37

Nach sechs Wochen Pause treten am Sonntag erstmals die Fußball- und Handballspieler wieder auf die Plätze und eröffnen die Spielzeit 1936/37 mit einigen interessanten Freundschaftsspielen. Das Programm ist an und für sich klein, denn noch ziehen die XI. Olympischen Spiele in Berlin alles in ihren Bann. — Im Gau Niederrhein finden folgende interessante Begegnungen statt: Der VfB Werder Bremen empfängt den bekannten SG Dresden, in Hannover feigt das Spiel Hannover 96—Nordmarkmeister Eintracht, in Algermissen wird Jubiläum gefeiert, Tennis-Vorhilfe Berlin gibt dabei ein Gastspiel. Arminia Hannover fährt nach Dresden. — In Oldenburg findet nur ein Spiel statt. Der VfL 94 hat die Mannschaft des TuS Delmenhorst zu einem Freundschaftsspiel verpflichtet. VfB und Sportfreunde pausieren noch, während Viktoria in Delmenhorst bei Roland weilt. TuS 76 tritt mit einer kombinierten Mannschaft in Zweelbäte an.

VfL 94 — TuS Delmenhorst

Auf dem Freizeiplatz

Der VfL 94 eröffnet als Begegnung am Sonntag die Spielzeit 1936/37 mit einem Freundschaftsspiel gegen TuS Delmenhorst. Das Vorspiel gewonnen die Oldenburger bereits mit 2:0 Toren, so daß man annehmen darf, daß sie sich auch morgen durchsetzen werden. Auf die bevorstehende Pflichtspielreihe eröffnet die Begegnung einige wertvolle Aufschlüsse, wenn auch beide Mannschaften nicht mit letztem Einsatz kämpfen werden. Immerhin darf nach der langen Pause ein interessantes Freundschaftsspiel erwartet werden. Das Spiel beginnt um 15.30 Uhr auf dem Freizeiplatz.

Die Spiele der 2. Kreisklasse

Am Ort herrscht in den unteren Kreisklassen ein schwacher Betrieb, da eine ganze Reihe von Mannschaften an dem Vikturnier des Brater Sportvereins, der seine 14. Gründungsfest begeht, teilnimmt. Das Programm hat im einzelnen folgendes Aussehen:

14. Gründungsfest des Brater Sportvereins
Anlaßlich dieser Feier veranstaltet der Verein auf dem neuen Städtischen Sportplatz ein Fußball-Wiktturnier. Da das Wettbewerb ein außerordentlich glänzendes ist, herrscht in Brate Hochbetrieb. Aus Oldenburg nehmen Tu. Glüd auf und TuS 76 Chmitte mit je zwei Mannschaften, und VfL 94 und TuS Wobersfelde mit je einer Mannschaft teil, die dort auf schwere Konkurrenz aus den Unterwerferstädten treffen. Weitere Spiele unterer Klassen:

Gründungsfeier des Zweelbäcker Sportclubs
Auch die rüdrigen Zweelbäcker begehen ihre Gründungsfeier und warten mit einem umfangreichen Programm auf.

Neben Faustballspielen der Männer (3. Kreiskl.), der männlichen und weiblichen Jugend, gibt es als Hauptspiel das Fußballtreffen.

Zweelbäte 1—TuS 1876
Da die Jubilare über eine Spielstätte und besonders geeignete Eis verfügen, ist mit einem interessanten Spiel zu rechnen. Das Spiel beginnt um 16 Uhr auf dem Spielplatz in Zweelbäte.

Handball

1. Kr. DFB Chmitte—Tudh 1 in Chmitte
Auf dem Platz beim „Wägenstrug“ (15.00 Uhr) kommt es am Sonntagnachmittag zur ersten Begegnung beider Mannschaften nach der Spielperiode. Eine Vorberjaht ist schwer zu treffen, da beide Mannschaften voraussichtlich mit neuen Kräften antreten werden.

Oldenburger Vereine melden
VfL von 1894 Oldenburg
1. — Sp. u. Sp. Nordwolle Delmenh. 15.30 Uhr Freizeiplatz
Zugliga in Brate (Wiktturnier)
3. — TuS 76 3. 10 Uhr TuS-Platz
A. S. — Viktoria A. S. 10 Uhr Viktoriaplatz
1. Jugend — TuS 76 1. Jugend 14 Uhr Freizeiplatz
2. Jugend — Zwischenabn 2. Jugend 10 Uhr Freizeiplatz
1. Schüler — Zwischenabn 1. Schüler 11 Uhr Freizeiplatz

TuS von 1876 Oldenburg
Komb. — Zweelbäte 1. 16 Uhr in Zweelbäte
3. — VfL 94 3. 10 Uhr TuS-Platz
Jugend — VfL 94 1. Jugend 14 Uhr Freizeiplatz

Viktoria Oldenburg
1. — Roland Delmenhorst in Delmenhorst
3. — Roland Delmenhorst in Delmenhorst
A. S. — VfL 94 Alte Herren 10 Uhr Viktoriaplatz

TB Glüd auf Oldenburg
1. und 2. in Brate (Wiktturnier)
Chmitte Sport- und Turnverein
1. und 2. in Brate (Wiktturnier)

TuS Wobersfelde
1. in Brate (Wiktturnier)
Zweelbäcker Sportclub
1. — TuS 76 16 Uhr in Zweelbäte

Kraft durch Freude

Heute, Sonnabend:
Schwimmen für Männer und Frauen von 20.00 bis 21.30 Uhr in der öffentlichen Badeanstalt, Quinetstraße.

Aus Stadt und Land

Oldenburg, 15. Aug. 1936

Erntezeit

Im Winter faßt, / Wer in der Ernte rastet.

Der Erntemonat ist auf seine Höhe gestiegen. In dem einsamen Lande, da die Halme wogen, ist es lebendig geworden. Raftlos rauscht die Sichel, raftlos rattern die Messer der Erntemaschinen. Und es regen sich ohne Raft und Fuß Tausende fleißiger Hände, um den Segen zu bergen, den der Ring aus Saat und Ernte umschließt.

Halme vereinen sich zu Garben, und Garben zu Hocken, und wenn die hohen Erntewagen über die gemähten Felder holpern, bleib hinter ihnen nur ein starres Stoppelfeld. Meer werden die Felder, doch es füllen sich die Scheunen. Und durch Bauernkraft und Bauernfleiß und durch den Segen des Himmels wird dem großen Volke Brot.

August soll sein ein Augentrost, / Macht zeitig Korn und Weiz.

August ist der Aehrenmonat.

Der feinen Ader mit armer Leute Schweiß düngen will, / Dem wird er keine Regenarden bringen.

Den Ader bauen ohn' Verdruß, / Bewährt Brot im Ueberfluß.

Aehre auf Aehre gibt auch Brot.

Gut Korn — Gut Brot.

Keine Garbe ohne taube Aehren.

Wer schläft im August, / Der schläft zu eigenem Verlust.

Verhütet Brandfälle!

Unvorschriftsmäßige Aufbewahrung von / Asche führt zu Brande / (Oldenburgische Landesbrandkasse, Abt. Schadeverhütung)

In einer Stadt unseres Landes wurde der Dachstuhl eines größeren Gebäudes vollständig durch Feuer zerstört. Die Frau des Mieters hatte aus Bequemlichkeit und in Ermangelung eines vorschriftsmäßigen Aschebehälters die Asche in einer Kiste, die im Bodenraum stand, aufbewahrt. Noch glimmende Aschehaken legten die Kiste und den Dachstuhl in Brand, wodurch bedeutende Gebäude- und Sachschäden entstanden. Auf Grund ihrer leichtsinnigen Handlungsweise und der Nichtbeachtung der in Frage kommenden feuerpolizeilichen Vorschriften ergab sich für die Mieterin der dringendste Verzicht der fahrlässigen Brandstiftung.

Nach den feuerpolizeilichen Vorschriften vom 2. März 1928, §§ 7, 8 und 17, darf Asche nur in einem unverbrennlichen, sicheren und verschließbaren Behälter aufbewahrt werden. Dieser soll möglichst außerhalb des Hauses aufgestellt werden. Findet er im Gebäude Aufstellung, so darf dies nur in Räumen geschehen, deren Fußboden massiv ist und in welchem keine leicht brennbaren Stoffe enthalten sind. Sofern Aschegruben zur Aufbewahrung von Asche dienen, und diese sich innerhalb 25 Meter von jeglichem Gebäude, Feuer, Strohmieten oder dergleichen befinden, müssen sie aus feuerbeständigem Material hergestellt, überwölbt und mit einem unverbrennlichen, dichtschließenden Deckel versehen sein.

Glimmende Asche oder Kohlen dürfen innerhalb der Gebäude und über Höfe nur mittels feuerfesterer und verschlossener Behälter getragen werden.

*

Zwei neue Telegrammschmuckblätter. Telegramme, die bei besonderen Anlässen, z. B. bei Hochzeitsfeiern, auf Wunsch der Auslieferer dem Empfänger auf einem Schmuckblatt angefertigt werden, haben sich seit ihrer Einführung zunehmender Beliebtheit erfreut. Die Deutsche Reichspost befördert innerhalb eines Jahres annähernd einvierthel Millionen Schmuckblattelegammate. Am 1. September führt sie zwei neue Telegrammschmuckblätter ein, die sich besonders für Glückwünsche zur Geburt eines Kindes eignen. Die beiden Schmuckblätter enthalten Darstellungen aus dem Kinderland, die nach Entwürfen der Kunstmalerin Florry Leuchs-Scholl in Berlin-Widmerfelde in Mehrfarben-Druck hergestellt sind.

*

Begegnung mit alten Bekannten im Rundfunk. Die Einheitsleistungen des deutschen Rundfunks, die anfänglich der Olympiade in Berlin am 1. August zur Einführung gelangten, werden noch bis einschließlich nächsten Donnerstag fortgesetzt. Vom Freitag ab senden dann die einzelnen Sendegruppen der Reichsfunfer wieder eigene Programme. Den ehemals in Oldenburg wirkenden Schauspielers Carl Heinz Carrell finden wir in den Sendungen zweimal angehend, und zwar zunächst für alle Reichsfunfer am Montag um 20.10 Uhr in der Sendung des Deutschlandsenders „Hoyen und Malz — Gott erhalt's“. Es ist dies ein feuchtröhrlicher Abend mit dem Unterhaltungsvorleser des Deutschlandsenders, bei dem Carrell zusammen mit Bruno Fritz einen Bierbanpolitiker darstellt. Weiter wirkt Carrell am Sonntag im Deutschlandsender mit, nämlich um 16 Uhr in der Sendung „Feierliche und Fröhliche Feit“, einer Sendung mit launiger Musik von Schallplatten, die eingeleitet ist mit kleinen Szenen von lauten Gurken, nunen Gehen und verstaubten Bräuten. Den Sperrfänger Michael Diez (Bariton) hören wir am Freitag im Reichsfunfer Saarbrücken, der um 20.10 Uhr an diesem Tage die Sendeloge „Alle Mann wieder an Bord und Vollidampf voraus“ anbetannt hat. Dieb sieht bei den Oldenburgern von seinem Wirken am Landestheater noch in heller Erinnerung. Deshalb wird die Gesandtheit, ihn im Lautsprecher zu hören, von vielen Freunden seiner Kunst ausgesiegt werden. Ein schöner Genuß sieht uns am Sonntagabend noch dadurch bevor, daß die Kammergängerin Irma Vette wiederum zu einem Gastspiel im deutschen Rundfunk verpflichtet worden ist. Die große Künstlerin, die uns erst in der letzten Woche im Rundfunk erfreute, singt am Sonntagabend um 20.10 Uhr im Reichsfunfer Leipzig in der Sendeloge „Leipziger Kaleschloß“, das als musikalisches Festspiel dank der Mitwirkung von Irma Vette einen besonderen Reizgenuß verspricht.

Kreisbetriebsgemeinschaften „Handel und Handwerk“ Oldenburg-Stadt im Schulungslager!



Amtsleiter der Kreisbetriebsgemeinschaften „Handel und Handwerk“ der DAF Oldenburg-Stadt waren kürzlich zu einer durch H. A. Pfeilmann vorbereiteten Lagergemeinung mit den örtlichen Vorständen zu gelangen. So ein Waldlauf, des Morgens um 6 Uhr in den Ferien, war für manden doch ungewohnt. Auch hatte jeder Schulungsteilnehmer sich am Kleintalüberfließen zu beteiligen. Neben dieser

Körperkultur stand eine Reihe von Referaten und Arbeitsgemeinschaften, die fast reiflos im Freien durchgeführt wurden. H. A. Pfeilmann, Gauamann für Wirtschaftspolitik, forderte in überzeugenden Worten das nationalsozialistische Wirtschaftsbewusstsein und wachte an guten und bösen Beispielen die Pflichten eines Betriebsführers herauszufinden. In einem Sonderreferat entwickelte H. A. Pfeilmann, Gaubetriebsgemeinschaftswalter „Handwerk“, die Arbeit der nächsten Zeit. An Stelle unseres verabschiedeten Kreiswalters H. A. Pfeilmann und der Kreisbetriebsleiter H. A. Pfeilmann gekommen und sprachen über den Aufbau der DAF, den Aufgaben der Betriebsgemeinschaften unter besonderer Berücksichtigung der zünftigen Berufserziehung.

In angeregter Arbeitsgemeinschaft mußte jeder Amtsleiter in knappen Sätzen seine Aufgaben formulieren, sowie Fragen aus der sozialrechtlichen Praxis beantworten.

Für den Gauamannleiter der DAF sprach in abschließenden eindringlichen Worten der H. A. Pfeilmann-Bremen über die weltanschaulichen Grundlagen unseres Kampfes. Seine Ausführungen hinterließen einen nachhaltigen Eindruck auf die Amtsleiter.

So verließen die Amtsleiter des „Handels und Handwerks“ Oldenburg-Stadt Stunden nationalsozialistischer Ausrichtung, und als Kreisbetriebsgemeinschaftswalter H. A. Pfeilmann zum letzten Male zur Flugparade befehligt, da sie sich Männer gefunden, die bereit sind, die kommende Winterarbeit zu bestreiten, damit wiederum ein Stück nationalsozialistischer Aufbauarbeit im Handel und Handwerk geleistet wird. (Aufnahme: Deutsche Arbeitsfront.)

Besuch der Schulungslager des NSD durch Vertreter des Staatsministeriums und des Senats. Wie zu Beginn des Ferienlagers des NSD gemeldet, fanden Schulungslager der Erzieher im Gau West-Ems in noch größerem Umfang als im vergangenen Jahre in diesem Sommer statt. Von der Schulung werden 1350 Erzieher erfasst. Die Lehrgänge dauerten vom 12. bis 23. Juli, vom 24. Juli bis 4. August, und im letzten Kursus vom 5. bis 16. August. Unter der Gesamtzahl der erfahrenden Erzieher befinden sich 370 Erzieherinnen. Die Zahl der Lager beträgt 10; sie liegen sämtlich an landschaftlich schönen Stellen des Gauces, wobei die Möglichkeit des Austausches von Erziehern aus dem südlichen Teil des Gauces nach den nördlichen Lagern, und umgekehrt, besteht. Diese Lager sind während ihrer Durchführung sämtlich von der Gauamtsleitung des Amtes für

Einen guten Platz

bei den Olympischen Spielen hast du am Lautsprecher. / Werde Rundfunkhörer!

Erzieher besucht worden, weiter haben an diesen Besichtigungsfahrten der Lagerheime Mitglieder des Oldenburgischen Staatsministeriums und des Bremer Senats teilgenommen. Das Staatsministerium war vertreten durch Staatsminister Pauls und die Ministerialräte Christians und Heering, der Bremische Senat durch Senator von Hoff, schließlich war auch die Regierung in Aurich durch Regierungsschulrat Sonder-Kurich vertreten. Für die Gauamtsleitung nahm teil Gauamtsleiter Chemnitz selbst, Gauhauptstellenleiter Heinemann und der stellvertretende Gauamtsleiter H. A. Pfeilmann, H. A. Pfeilmann. Die Vertreter des Staates und der Partei überzeugten sich in der Besichtigungsfahrt von dem frischen und lebendigen Geist, der in diesen Gemeinschaftslagern für Erzieher herrscht, von der ersten weltanschaulichen Schulungsarbeit und von der täglichen körperlichen Ertüchtigung unter den Sportleitern.

Ausgangslagen der „Deutschen Kraftfahrt“ wird angebracht. Heute, Sonnabend, um 20 Uhr, wird von der Motorstandarte 63 in feierlicher Form ein Aushängelasten für die „Deutsche Kraftfahrt“, das Organ des Nationalsozialistischen Kraftfahrkorps der Öffentlichkeit übergeben werden. Der Kasten wird an dem Dienstgebäude der Standarte, Lange Straße 8/9 (Gebäude der Ortsratskassette der Stadt Oldenburg), angebracht. Von den Oldenburgern führen des NSKK wird eine Sturmabteilung antreten, der Führer der Standarte, Staffelführer Wilder, wird eine Ansprache halten. Durch den Ausbau der Ministerien Halbmonatszeitschrift, die „Deutsche Kraftfahrt“, wird durch Wort und Bild die Öffentlichkeit laufend über Aufgaben, Arbeit und Leistungen des Nationalsozialistischen Kraftfahrkorps unterrichtet werden, insbesondere wird die Jugend, und der Nachwuchs des NSKK heranwächst, durch die „Deutsche Kraftfahrt“ über die dienstliche und motorportliche Arbeit des Korps, der motorisierten Abarbeitung der NSDAP Anregung erfahren, selbst sich für den Motorisierungsgedanken einzusetzen, dessen Träger nach des Führers Befehl das NSKK ist.

Auf eine 25jährige Dienstzeit bei der Deutschen Reichsbahn konnte gestern der Signalwerkmeister Friedrich Rohmann zurückblicken. Seit 1927 befehligt Herr Rohmann den Posten eines Werkmeisters im Zettelwerkmeisterlager Münster (Westf.). Abt. Oldenburg und erfreut sich seiner Mitarbeiter allgemeiner Verehrung. Anlässlich seines Ehrenjahres überreichte ihm sein Dienstvorgesetzter, techn. Reichsbahndirektion Oberinspektor Hell, als Geschenk der Reichsbahndirektion Münster das Buch des Führers „Mein Kampf“. Von den Arbeitskameraden wurden dem Jubililar als Anerkennung besondere Ehrungen zuteil.

Ein Bauplatz ist kein Kinderpielplatz. In der inneren Stadt ist eine größere Baustelle, die nicht reiflos nach der Straße hin angeordnet werden konnte, zu einem Spielplatz der Kinder geworden. Die Gefährlichkeit dieses Aufenthaltsortes kommt den Kindern kaum zum Bewusstsein. Doch die Eltern müßten im Interesse der Gesundheit ihrer Kinder das Spielen auf dem Bauplatz verbieten, bevor hier ein größeres Unglück eintritt. Die Baubandwerker können den Platz täglich mehrfach räumen lassen, die Kinder aber nicht immer wieder da.

Baufertigkeit in der Stadt Oldenburg im Monat Juli 1936. Durch Neubau sind im Monat Juli 1936 26 (in Klammern die Zahlen des Vormonats) (9) Gebäude zum Gebäudebestand hinzugekommen, und zwar 16 Kleinhäuser

mit je 1—2 Wohnungen und 7 Kleinhäuser mit je 3—4 Wohnungen, ferner 3 Gebäude für gewerbliche Zwecke mit einem umbauten Raum von 5496 Kubikmeter. 7 Wohngebäude (4) wurden ganz oder z. T. mit Unterfertigung aus öffentlichen Mitteln errichtet. In den Neubauten sind insgesamt 66 (16) Wohnungen vorhanden. Diese bestehen in 9 Fällen aus 3, in 2 Fällen aus 4, in 3 Fällen aus 5, in 19 Fällen aus 6, in 11 Fällen aus 7—8 und in 3 Fällen aus 8—9 Wohnräumen. Der Zugang an Wohnungen betrug insgesamt im Monat Juli 1936 72 (28) mit zusammen 306 (122) Wohnräumen. 10 Wohngebäude wurden durch gemeinnützige Bauvereinigungen usw., 13 Wohngebäude durch private Bauherren errichtet. Mit dem Neubau wurde für 18 (21) Gebäude begonnen. Bauunterbauten wurden für 35 (52) Gebäude erteilt, darunter 1 (1) Gebäude für gewerbliche Zwecke. Bauanträge wurden 35 (52) eingereicht.

Der Straßenbau im Lande geht unentwegt weiter. Neben den Neubauarbeiten wird jetzt auch sehr viel zur Unterhaltung der vorhandenen Landstraßen getan, damit diese in einer Verfassung bleiben, die dem heutigen Verkehr Rechnung trägt. Wie groß der Umfang der laufenden Unterhaltungsarbeiten an den Landstraßen ist, ist daraus ersichtlich, daß für die Bezirke der Staatlichen Straßenmeistereien Oldenburg II, Delmenhorst und Wedda insgesamt 33 000 Quadratmeter Teersplittdecken mit Asphaltbehandlung neu hergestellt werden sollen. Teersplittdecken mit Asphaltbehandlung sind einfach herzustellen, indem die Masse auf die vorhandene und geringste Pflasterung, die uneben und voller Schlaglöcher geworden ist, aufgebracht, ausgeglichen und abgeglättet wird. Eine solche Bauweise bringt kaum noch eine Behinderung des Verkehrs mit sich, wie sie sonst bei Pflasterungsarbeiten notwendig ist. — Gearbeitet wird weiter auf der Amtsaufbaue Handorf-Grante in Diepholz, wo der Verkehr erschwert ist und der neben der Jahrbahn befindliche Landweg während der Bauzeit langsam durchfahren werden muß. Ausbesserungsarbeiten werden auf dem nördlichen Küstenanaloge zwischen der Landesgrenze und der Straßenbrücke im Zuge der Landstraße Sedelsberg-Neufahrrel ausgeführt. An dieser Stelle ist der Verkehr auf 14 Tage erschwert. Schließlich wird die Landstraße 1. Ordnung Cloppenburg-Schneidberg zwischen den Orten Cloppenburg und Emsel zum Teil neu gepflastert. Für diese Arbeit ist eine längere Bauzeit notwendig und diese Arbeit bringt weiter eine Verkehrsbehinderung mit sich.

Die nächste Schweinefleischmarkt wird, wie bereits in den letzten Jahren, am 4. September 1936 durchgeführt werden. In Verbindung mit dieser Erhebung sollen die nicht beschaffpflichtigen Hauschlachtungen von Schweinen, Bullen, Cöfen, Kühen, Jungkühen und Kälbern, Schafen und Hegen in jedem der drei Monate Juni, Juli und August 1936 erfolgt werden. Außerdem wird die Anzahl der in den Monaten Juni, Juli und August 1936 geborenen Kälber festgestellt. In den Hauptweidebezirken von Oldenburg und Verden wird, wie bereits in den Vorjahren, auch eine Zählung des Weideviehs durchgeführt.

Dem Weideviehmarkt auf dem Kuhviehhof am Zoo waren gestern weniger Tiere zugeführt als in der letzten Woche. Mit einer solchen Zuschlag konnte nicht gerechnet werden, zumal inzwischen die Ausfuhrperrre im Amte Weesermarsch wieder aufgehoben werden konnte. Das gestrige Angebot entsprach nicht den Erwartungen, auch hinsichtlich der Qualität, denn es waren nur wenig Ausschütere vorhanden. Trotz des geringen Angebotes entwickelte sich der Handel nicht langsam. Das kam, weil die einzelnen Interessenten sich nicht darüber klar waren, ob ihnen eine Wagenladung einzukaufen möglich war. Ferner konnte dann der Bestand doch noch geräumt werden, und zwar zu Preisen, die nach der Höchst- und Mindestpreisordnung zulässig sind. Bemerkenswert ist, daß gestern die diesigen Schlachtmesser einzelne der besten Tiere erworben und dem Schlachthof zugeführt haben. Der Marktabschluss erfolgte verhältnismäßig spät, konnte aber für die Einfuhrer befriedigend sein. Von der weiteren Entwicklung des Weideviehmarktes ist es abzuhängen, ob dieser in Zukunft den Bedürfnissen der Konsumenten Rechnung tragen kann. Was in diesem für das Weidevieh Schicksal möglich ist und traditionell wurde, das sollte doch auch in Oldenburg der Fall sein können, denn der Bedarf im Reich muß mit den Schlachtrindern aus Oldenburg gedeckt werden.

Wespen als Dienenträger. In einer Geflügelzüchterversammlung berichtete ein Mitglied über folgende Beobachtungen bei einem Wespenbau im Erdboden: Nach und nach schleppten Wespen je eine Biene in ein Loch des Baues und brachten dann die Hüllen der ausgelegenen Biene wieder hinaus. So wurden in verhältnismäßig kurzer Zeit wohl fünfzig Wiederholungen beobachtet. Es muß daher jedermann, insbesondere jeder Garten- und Landbesitzer, an der Vernichtung der Wespen teilnehmen.

Von den gestohlenen und gefundenen Fahrrädern. Die in der 2. Wochenhälfte gestohlenen Fahrräder belaufen sich auf drei Herrenräder, nachdem gestern das vor einer Wirtschaft

In Nordost unangeflohen auf dem Herrensrad... gefahren worden ist. Die Zahl der in dem gleichen Zeitabschnitt gefundenen Fahrräder...
* Chmüchig zusammengebrochen ist gestern auf dem Dampfbahn eine Reisende...

* Grober Unflug an den Seelen gefährdet Volkvermögen. In diesem Sommer sind die an der Spitze vorhandenen Ziele...
* Verein für Gefäßgesund und Seelisch zu Oldenburg...

* Verbandskriegsgefecht. Am 6. September wird von allen Kameradschaften...
* Wardeburg. Die Teilnehmer an der großen Zierguttagung...

* Hier spricht die Deutsche Arbeitsfront Gewinnauslosung aus dem Juli-Programm. Die NSG „Kraft durch Freude“...
1. Preis Nr. 8627 eine Rheinfahrt.
2. Preis Nr. 2357 eine Thüringenfahrt.
3. Preis Nr. 4520 eine Fahrt ins Weserbergland mit Verpflegung.

Zwei Bitten an die Hausfrauen! Immer wieder kagen Hausfrauen darüber, daß ihre Hausgeschäfte die Stellungen ohne Kündigung verlassen...
Weiter rät die Reichsfachgruppe Hausgeschäfte, Hausgeschäften nur durch die Arbeitsämter anzufordern...



Temperaturen der Städtischen Wadenshallen Luft 17° Wasser 20°

NSG rüft für den Winter. Am heutigen Sonnabend führt die Jugend des Ammerlandes die Lehrensammlung für das Winterfischweid durch...
Betriebsausflug. Der Siegelbetrieb Friedrich Lüers hatte seine Gefelgshaft zu einem Betriebsausflug eingeladen...

Die Teilnehmer an der großen Zierguttagung, die der Forschungsdienst Reichsarbeitsgemeinschaft der Landbauwissenschaftler...
Zwischenahn. Im Ammerländer Bauernhaus findet abends ein „Oldenburgischer Heimatabend“ statt...

Wetterbericht des Reichsweiterdienstes

Ausgabezeit: Bremen (Wadruw verberm) Die über Polen nordwärts gezogene Störung...
Ausflüchten für den 16. August: Bei Winden auf West bis Süd...
Ausflüchten für den 17. August: Weiterhin nicht ganz behäufigt...

Ämtlicher täglicher Witterungsbericht

Table with weather data for Oldenburg on August 15 and 16. Columns include barometric pressure, wind direction, temperature, and precipitation.

Schwärmer: Oldenburg 3.45, 15.56; Bremen 3.05, 15.16; Osterholz 2.05, 14.16; Verden 1.45, 13.56; Wadenshallen 0.25, 12.36; Wangerooge 23.25, 11.50 Uhr.

Ein großes Volksfest fand hier statt. Die NSDAP-Gruppe Sollwege hatte es gemeinsam mit der NSG Kraft durch Freude...
Ein Amtsträgerappell des Kreisverbandes Ammerland...
Zwei Unfälle ereigneten sich hier, bei denen die Kinder zweier Bauern...
Der dritte größere Verkehrsunfall innerhalb eines kurzen Zeitraumes...

Die Gemisefaktion der NS-Volkswirtschaftler und der NS-Frauenfront beginnt, nachdem bereits vor einiger Zeit eine größere...
Der Brauer Westfälischer-Verein führt am morgigen Sonntag sein in der letzten Monatsversammlung...
Gesellschaft. Die Gemisefaktion der NS-Volkswirtschaftler...

Deters Das Uhrenfachgeschäft am Wall Große Auswahl in Zentr-Uhren Eigene Reparatur-Werkstatt

Alle Erben, groß und klein, Wäcker u. Vieche, Kälben und Wimpel, Abjeich, Blafett, Metallien, Langtontröll, Gravier Otto Hallersiede, Ordenshandl., Sutwischstraße 31 (gegründet 1891)

Eß-Service Georg Stöver das vornehme Geschenkprielswert und gut bei Lange Straße 75

Rundfunk Elektrotechnik W. Brandorff am Markt Fernruf 3783

Sie finden bestimmt das Richtige! Besuchen Sie meine Nähmaschinen- und Fahrradschau Preisliste kostenlos! Munderloh, Oldenburg, Lange Str. 11

gelebte Charaktere und Spielvorgänge von großer Spannungsfülle und Durchschlagkraft...

Eidensburger Tischspiele

Mittelschachspiele erfreuen sich von jeher einer besonderen Beliebtheit, und so ist es wohl keiner feiner Wunder, daß der neue Hauptfilm der Eidensburger Tischspiele...

Wall-Tischspiele

Die Wall-Tischspiele bringen zur Einführung der neuen Spielzeit ein in jeder Beziehung erstklassiges Programm...

Die Wandspiele bringen zur Einführung der neuen Spielzeit ein in jeder Beziehung erstklassiges Programm...

Aus der großen Reihe der Tischspiele sei zuerst Willy Frisch der Sekretarius Petrusci und Verfaller der Voccaccio-Schriften genannt...

verfärbt die lebensbettere und liebelebenshaftigste Frau jener Zeit ganz ausgezeichnet.

Hohlweins Plakat für das Hochseefischer-Jubiläum



„Up See mußt wat Barmes antreffen, up See ist's jümmert foht!“ So mahnt schon in Gorch Hövli...

Und warm angezogen ist auch der Hochseefischer auf dem Plakat, das Professor Hohlwein in München mit gewohnter Weiterhand für die im September d. J. stattfindenden Jubiläumsvorbereitungen der deutschen Hochseefischer entworfen hat.

Die Plakatsfläche wird in der Diagonale berührt von dem mächtigen Gestalt des deutschen Fischermannes in der üblichen Arbeitskleidung auf See.

Im Hintergrunde hat Hohlwein die Umrisse eines Fischdampfers angedeutet und nimmt damit Bezug auf den eigentlichen Jubiläum, denn vor 50 Jahren schiffte Friedrich Büchel den ersten deutschen Fischdampfer, die „Sagitta“, auf die See hinaus.

Am 25. bis 28. September 1936 werden zu Weiermünde die Feierlichkeiten zur Erinnerung an dieses Ereignis begangen. Das Plakat von Ludwig Hohlwein wird seine Wirkung tun und zu diesen Feierlichkeiten viele, viele Teilnehmer von der Wasserfront wie aus dem Binnenlande herbeiführen.

Alt-Osternburg Große Wochenendball Sonntag: Sommernachtsball

!!! zum Tanz Fischers Parkhaus (Kapelle Willi Palett)

Heute und morgen Große Festbälle Eversten, Wachtendorf

Bümmerteder Krug Am Sonntag, dem 16. August: Großer Ball

Ofenerdieker Krug Sonntag Tanz Anfang 4 Uhr

Morgen, Sonntag: Kaninchen-Jungtierchau in Rastede

Friesenplatz Sonntag 15.30 Uhr Su.S. Delmenhorst - VfL 94

Wohnhaus mit Garten, in bestem Zustand, an der Kallimantallee, preisw.

Wohnhaus mit Garten, in bestem Zustand, an der Kallimantallee, preisw.

Wohnhaus mit Garten, in bestem Zustand, an der Kallimantallee, preisw.

Wohnhaus mit Garten, in bestem Zustand, an der Kallimantallee, preisw.

Wohnhaus mit Garten, in bestem Zustand, an der Kallimantallee, preisw.

Jeden Kleiderstoff finden Sie gut und preiswert in Oldenburgs

Klauke's Peine Oldenburg, Heiligengeistwall 1

Breitreder mit Reinigung Original-E. D., wenn gebraucht, raschen Umstellung preiswert im Auftrag ausgeben.

1-2 Liter-Cypr-Vinosaufnahme, steuerfrei, wenig gelauten, preiswert zu verkaufen.

Alte Gemäße, vor Jahrzehnten gefertigt, mühen auch werden, sonst unterliegen sie der jungen Konturen, die ständig durch Ansetzen wirkt in den

Wagen und Gewichte nur von W. M. Buße, Mottenstr. 9

Gemischtenwaren-Geschäft In dem Hause wird ein Kolonial-, Eisen-, Mannfacturen- und ein fast unbedeutender Kolonialhandel betrieben.

Schwarzen Traber-Wallach mit Schein, hohes Waagen- und Reitpferd.

Kaufgesuche Geuertischapparat zu kaufen, u. 3 B 193 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Getragene Kleidung taugt Rathe Vandoboff, Häutigstraße 7, am Markt

Kaufgesuche Geuertischapparat zu kaufen, u. 3 B 193 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Getragene Kleidung taugt Rathe Vandoboff, Häutigstraße 7, am Markt

Verloren Reliquerud mit Bereifung 5.25-17, auf der Straße Tuhme, Eberwiederbaum, bis Straße, Wildenloh, Wendischtr. erb.

Mietgesuche Giltigt zu mieten gesucht 2 bis 3 leere Zimmer

Treckerführer für Lanzbulldog gesucht, wenn verheiratet, Wohnung und Land vorhanden

Büroräume (5 Zimmer) gesucht, kein Publikumsverkehr

Vermietungen Eingeführtes Frieseurgeschäft zu vermieten, evtl. mit Wohnung

Kleine Oberwohnung zu vermieten, Unterm Vera 31, Telefon 3531

Stellen-Gesuche Junges Mädchen 20 Jahre alt, sucht zum 1. Okt. Stellung in bestem Haushalt

Stellen-Gesuche Junges Mädchen 20 Jahre alt, sucht zum 1. Okt. Stellung in bestem Haushalt

Stellen-Gesuche Junges Mädchen 20 Jahre alt, sucht zum 1. Okt. Stellung in bestem Haushalt

Stellen-Gesuche Junges Mädchen 20 Jahre alt, sucht zum 1. Okt. Stellung in bestem Haushalt

Stellen-Gesuche Junges Mädchen 20 Jahre alt, sucht zum 1. Okt. Stellung in bestem Haushalt

Stellen-Gesuche Junges Mädchen 20 Jahre alt, sucht zum 1. Okt. Stellung in bestem Haushalt

Stellen-Angebote Den Bewerbungen sind keine Originalzeugnisse, sondern nur Zeugnisabschriften beizulegen

Männliche Suche baldm. landw. Gehilfen, der auch mit Ferkeln usw. famm.

Mann zum Graben gelocht Siebels, Stau 16.

Treckerführer für Lanzbulldog gesucht, wenn verheiratet, Wohnung und Land vorhanden

Büroräume (5 Zimmer) gesucht, kein Publikumsverkehr

Vermietungen Eingeführtes Frieseurgeschäft zu vermieten, evtl. mit Wohnung

Kleine Oberwohnung zu vermieten, Unterm Vera 31, Telefon 3531

Stellen-Gesuche Junges Mädchen 20 Jahre alt, sucht zum 1. Okt. Stellung in bestem Haushalt

Stellen-Gesuche Junges Mädchen 20 Jahre alt, sucht zum 1. Okt. Stellung in bestem Haushalt

Stellen-Gesuche Junges Mädchen 20 Jahre alt, sucht zum 1. Okt. Stellung in bestem Haushalt

Stellen-Gesuche Junges Mädchen 20 Jahre alt, sucht zum 1. Okt. Stellung in bestem Haushalt

Stellen-Gesuche Junges Mädchen 20 Jahre alt, sucht zum 1. Okt. Stellung in bestem Haushalt

Gesucht zum 1. Oktober ein Mädchen für landwirtschaftl. Haushalt.

Suche zum 1. September freundliches junges Mädchen gegen Gehalt und Familienaufst.

Suche baldm. landw. Gehilfen, der auch mit Ferkeln usw. famm.

Mann zum Graben gelocht Siebels, Stau 16.

Treckerführer für Lanzbulldog gesucht, wenn verheiratet, Wohnung und Land vorhanden

Büroräume (5 Zimmer) gesucht, kein Publikumsverkehr

Vermietungen Eingeführtes Frieseurgeschäft zu vermieten, evtl. mit Wohnung

Kleine Oberwohnung zu vermieten, Unterm Vera 31, Telefon 3531

Stellen-Gesuche Junges Mädchen 20 Jahre alt, sucht zum 1. Okt. Stellung in bestem Haushalt

Stellen-Gesuche Junges Mädchen 20 Jahre alt, sucht zum 1. Okt. Stellung in bestem Haushalt

Stellen-Gesuche Junges Mädchen 20 Jahre alt, sucht zum 1. Okt. Stellung in bestem Haushalt

Stellen-Gesuche Junges Mädchen 20 Jahre alt, sucht zum 1. Okt. Stellung in bestem Haushalt

gehalten. Wenn man das Bild hat, den herrlichen Turmbau aus totem Sandstein im Hammer eines fernen Sommerabends zu beschauen, dann bedrückt das hochstehende, feine Steingerüst vom dunkelblauen und grünblauen Abendhimmel klar ab, während die Fingerringe der Säule und die unteren Turmbauarbeiten aufkommen im Widerschein des Abendrot. Das Haus „Zum Falken“ erhebt sich seine anmutige, feinst ornamentierte Profiteinfassade.

In der nächsten Umgebung des Marktes beginnt das Gewinsel und Gäßchenweir der Altstadt. Dort, wo die überausen Zierwerke der Gassenbrücke und hochgehenden Häuser in die Enge der dämmerigen Gassen hineinragen, wo sich romantisch verträumte Höfe aufstehen (Sandhof, Bauernhof, Stachel), wo Madonnae die rundbogigen Logengänge bedühen, dort spielt sich ein Stück altwärdiger Lebens ab. Hier fühlt man sich in einer anderen, um Jahrhunderte zurückliegenden Welt, in der die rufelose Wärme der Neuzeit nur gedämpft dringt. Auf der alten Mainstraße, die von zwölf überlebenden Barock-Zierlichkeiten bewacht wird, muß jeder einmal gefanden haben, daß das Gesicht der schönen Stadt ganz gefehen haben will. Ihm bietet sich ein Städtebild von überwältigendem Eindru. Die Festung Marienberg — die Franzosen älteste Straße enthält — grüßt mit der Wucht und dem frigidischen Ernst ihrer Türme, Wallonen und Wälle herunter. Vom Altstadtrand im Hintergrund liebäugeln die prächtigen Kapellen des Adels, einer reizenden barocken Bergkirche. Nach Nordost, wo Franzosen verbrämter Wein, der „Steinwein“, in heißer Sonnenglut heranreift, während seine fürstliche Gesteine, der „Reifenwein“, zwischen den Sorwerten des süßlichen Festungsbanges gedeiht. In den Säulen raucht der Wein im Schmelde überner Schaumkrone, und das klare Himmelsblau spiegelt sich in seinen grünen Wälen. Wädrich ein wunderbares Bild deutscher Städte-schönheit um die Stadt mit ihren 367 Kirchen und ihren herrlichen Dom schlingt sich der grüne Ring der Anlagen, die man nach Niederlegung der ehemaligen Festungswerke anlegte. Entschieden ruhen die Augen des Betrachters auf grünen Rasenflächen und Durchblicken von einzigartiger gartenkünstlerischer Schönheit. Eng um die Mauern des Hofgartens schmiegt sich der Ringpark in seinem herrlichen Auschnitt, der die Bezeichnung

„Alten-Platz“ vollaus verdient. Hier haben Landschaftsgärtnerische Kunst und feines Naturverständnis ein Schmuckstück geschaffen, dem überhaupt Gleichwertiges zur Seite gestellt werden kann. So ist die Stadt voll von dautigen Schönheiten, malerischen Anstalten, altertümlichen Partien, Häusern, Höfen und schmückenden Anlagen.

Eine Bestunde malenabwärts liegt Weisbachheim, wo sich ein hübscher Bürgerpark hübschlich ein Wochenendhaus erbaute. Um das herrliche Schloßchen aber legten ihm seine Künstler einen Garten an nach dem Vorbilde des Berliner Kolonnenparks. Der Weisbachheimer Hofgarten ist heute nahezu noch in derselben Form erhalten, wie er vor 160 Jahren angelegt wurde, und er ist für ein Wunderwerk der Gartenkunst des 17. Jahrhunderts.

Zum Schluß wollen wir auch der lebhaften Gemütsgebeuten, die Würzburg seinen Gästen bietet, und das geizt es sich, ein Glas Frankenein zu trinken. Wer kennt ihn nicht, den süßlichen Nebenflut, der auf fränkischer Erde reist, dessen würdige Fülle, seine Blume und liebliche Anmut die Jungen und Herzen der Zrinker erfreuen? Die Würzburger Reiser, insbesondere der großen Weinländer, bergen wunderwunder Schätze Frankeneins aus allen Jahrgängen. In den vielen, z. B. historischen Trüffeln, in allen Gassen der Stadt, aber auch in den Bäckereien fließt der Weinquell in goldenem Strom. In Würzburg sind Wädrhandwerk und Weinschneidgewerbe meist vereinigt. Da gibt es einen Johanniterbad, Fischbad, Maulschneid, Bierbad, Weinschneid, und noch manch andere Bäder. Wer das echte fränkische Volksleben kennen lernen will, dem ist der Besuch einer Bäckerei anzurechnen. Denn dort kennt man schon seit Jahrzehnten seine sozialen und gesellschaftlichen Unterstände. Der Professor sitzt neben dem Handwerker, der Kommerzienrat neben dem Bauern und Arbeiter.

Kunst und Wein, Sonne und Seltsamkeit sind Mainfrankens und Würzburgs feiner Handstadt Würzburg festsitzende Eigenarten. Die sonnlige Landschaft hat den Menschen geformt, uralte Tradition hat ihr ein einzigartiges Kulturprägnat gegeben. So ist es nicht weiter verwunderlich, wenn Würzburg leben, der sich seiner mit offenem Herzen und aufnahmefähigen Sinnen erfreut, für immer in seinem Bann schlägt.

Dr. Z.

Hermann Ulrich Hannibal: Ein Musenhof in märkischen Wäldern

Wohl kein Clunaberg hat nach Berlin gekommen sein, Friedrichs des Großen erlöste Stadt gesehen hat, wird im Olympia-Jahr begeht Rheinberg ein Jubiläum: Am feinen Einzug in Rheinberg.

Es gibt wenige Stätten, deren Erinnerungen in der Geschichte des Deutschen Reiches eine so große Bedeutung einnehmen wie die Rheinbergs. Mit dem Erbort des Schloßes durch König Friedrich Wilhelm I. hat die Weisheit, den Kronprinzen zu entzünden; und mit dem Einzug des jungen Friedrich in Rheinberg am 6. August 1936, vor nunmehr 200 Jahren, fand der Konflikt zwischen Vater und Sohn sein Ende.

Der junge Friedrich hat in Rheinberg, von dem er sagte: „Es ist mein Sanssouci“ — mit seiner Gemahlin vier Jahre gewohnt. Er hat diese Jahre, die friedliche Strecke seines Lebens zwischen der harten Jugend und der ersten Regierungsjahre, als seine glücklichste Zeit bezeichnet. Umgeben von einem Kreise geistvoller Persönlichkeiten, lebte er hier dem schriftstellerischen Schaffen und der Kunst, und wie die Geschichtsschreiber an den Feindesheiden der Bauern nachgewiesen haben, auch dem jugendlichen Liebesmut. Vier Jahre nach seiner Thronbesteigung schenkte er das Schloß seinem Bruder Heinrich, der es über fünfzig Jahre lang bewohnte. Sein königlicher Bruder hat nie wieder jene Schritte nach Rheinberg getan.

Anfangs lag an dem idyllischen Ortenerlöse nur ein Schloß, erst später Wälder hat darum die Ortschaft. Schloß und Stadt verdankten ihr heutiges Aussehen der Hand Königsbergs. Die Wälder des Kronprinzen, aus dem einfachen, anständig gelegenen Schloß einen feiner, würdig erscheinenden Palast zu schaffen, betraufte seinen geschickten Baumeister, der gerade von einer Kunstreise aus Italien zurückgekehrt war, das Schloß um einen zweiten Flügel durch eine geschmückte Säulenhalle zu verbinden und den Park auszugestalten. Als in der Rheinberger Zeit Friedrichs des Großen eine Feuerbrust die Stadt vernichtete und nur das Schloß und eine Straße verschonte, schritt er ungestört ans Werk, die Stadt in Stein und geräumiger als vorher wieder aufzubauen.

Wenn man aus dem Schatten der alten Linden und der mächtigen Kastanien tritt, die für Rheinberg charakteristisch sind, und dem Eingang des Schlossgartens tritt, begegnet man dem jungen Kronprinzen auf höchstem Granitpodest, so wie er seine Rheinberger Tage genöß: lächelnd, jugendlich, lustig, beglückelt. Das ermuntert, das erste Sanssouci des Philosophen auf dem Königsstrome kennen zu lernen. Das Schloß, das einst der Familie von Bredow gehörte, ist zu Beginn des 19. Jahrhunderts wieder in den Dornröschenschlaf versunken, aus dem es die beiden Söhne des preussischen Soldatenkönigs erweckt hatten. Es hat sich die äußere Gestalt bewahrt, die es unter dem jungen Friedrich erhielt, erinnert im Innern aber nur noch mit dem Konzerthall und mit dem Arbeitszimmer an den großen König. Sehenswert ist das Festgemälde von Vesme im Konzerthall, das die Vertreibung der Schatten der Finsternis durch die aufgehende Sonne darstellt, was auch als die Vertreibung des Königs Griefesam durch den jungen Leuchtritz ausgelegt wird. Das in dem kleinen Rundum gelegene Arbeitszimmer, das aus seinen tiefen Fenstern einen hübschen Blick auf den See und auf den Park gewährt, amtet um den herrlichen Schreibtisch des Kronprinzen mit den Büchern Ciceros, Voltaires, Diderots und Rousseaus den Geist

des jungen Schloßherrn, dem nach seinen eigenen Worten „die Philosophie selbster und anzuehender als der Thron“ erschien. Von den Räumen des Prinzen Heinrich fällt der mit vergol-

Berend de Vries:

An der ostfriesischen Nordsee

Das gewaltige Kräfte des Meeres ist niemals das gleiche. Zeitlos ist das Meer, ewig, ja ein Stück der Ewigkeit selber. Darum wirkt es geheimnisreich, rätselhaft und immer wieder neu. Darum auch ist der Anblick des offenen Meeres so faszinierend für alle, die es der Natur erleben.

Es herrscht allgemein die Ansicht: Die Nordsee und ihre Küste, die friesischen Inseln, muß man im Sommer erleben. Ist das unbedingt richtig? Im allgemeinen ja. Aber es gibt etwas im Frühling und Herbst, was dem lauten Sommer fehlt: Die feineren Liebergänge.

Von weislich färische ist die windstille Klarheit mancher Tage im April und Mai. Von weislich gewaltiger und doch sanfter Schönheit sind die unerbittlich farbigen Sonnenuntergänge des Septembers und Oktobers. Wer diese Sommerfrühlings- und Herbsttage nicht sehr wenig liebt, der findet freilich aus den Kinderheimen, die die Industrieblüte auf den friesischen Inseln eingerichtet haben, erleben ihn seit Jahren. Und doch, wer als Erwachsener das Erlebnis eines Frühlings, eines Herbstes an der Nordsee in sich aufnahm, vergißt die Zartheit und färische stiller Inseluntertage nie. Ja, denn man muß wandern in dieser Jahreszeit. Man kommt von selbst dazu. Es ist noch zu kalt, um draußen zu baden oder am Strand liegen zu können; nur in den Zimmern ist es windgeschützt und warm. Nordfriesisch ist es dann, doch von jener meeresfähigen Klarheit und lichtdurchfluteten Helle, wie sie nur an der Nordsee aufsteht.

Beginnen wir auf einer Rundreise mit Vorkum, der größten und am weitesten ins Meer vorgeschobenen ostfriesischen Insel. Wer auf dem lässlich-schönen Strand von Vorkum weilt oder am Hande des Naturfreizeitsgebietes dieser Insel, „Greene Eier“ genannt, und umweilt des Südrandes gelegen, begegnet der herrlichen Natur auf allen Wegen. Und wie erlebnisreich ist eine Wanderung vom Strand durch die Obedünen und über den Nordstrand zum Weiland zurück.

Von den hohen Dünensängen des Vorkumer Obedünen aus erblickt man die Naabarinelle. Aber warum soll man nicht einmal aus der Reihe tanzen, jetzt, wo wir uns einer Fahrt mit dem Segelboot erinnern? Wir sitzen früh um sechs — der Wind weht nicht zu hart — im Vorkumer Hafen die Segel und fahren nach Jülich. Salzfischen im Gesicht von den Spitzern beim Kreuzen, wäret man vom gut verankerten Boot aus ans Land, die Hosen aufgestrempelt, so hoch es geht, Schuhe und Strümpfe in der Hand; Dunt und Garnelen sitzen einem um die Füße. Der feste Strand liegt weiter ab, als man zuerst annimmt.

Das Wasser blendet in der Vormittagssonne. Man tritt in ein Loch, die Hosen werden naß, oh! Schadet nichts. Weiter. Es wird leichter, schickiger — es ist die Wattenmeerseite, an der man zu Anker geht. — Da! Man kann aber die nur ein paar Fuß hohe steile Kante hinwegdauern: Da liegt die Außenweide, stundenweit, bis an den Fuß weißschneidenden Änenfranzes. Man liegt in Gras und Blumen und drückt das

beim Stundornamenten geschmückte Wädhel auf. Als das Arbeitszimmer dieses Schloßherrn, dessen Leidenschaft das Theaterpiel war, kann man das neben dem Schloß stehende Rabatierhaus antreten; hier befand sich die Bühne, auf der Prinz Heinrich die verblüfftesten Künstler auftreten ließ, so daß sogar das Berliner Publikum zu den Rheinberger Aufführungen erschien.

Kein Wunder, daß man beim Verlassen des Schloßes mit den Gedanken in der Vergangenheit weilt. Aber man kann sich nicht lange dem Bann des Parks mit seinem statischen Baumwuchs, dem vertrautlichen Feuer und mit den vielen Statuen, Säulen und künstlichen Ruinen entziehen. Natur und Kunst haben hier Maß, See und Schloß zu einer harmonischen Einheit verschmolzen, die das Entzeden aller Besucher bewirkt. Durch eine Baumlichtung sieht man den Turm, von dem die Anecdote erzählt, daß ihn der junge Friedrich als Signalmurm errichtete. Durch einen auf ihm stationierten Hohen soll der Kronprinz immer davon benachrichtigt worden sein, wenn der strenge Vater auf dem Wege nach Rheinberg war.

Mit einigen interessanten, teilweise färischen kleinen Wädheln im Park ist Prinz Heinrich aus dem Schatten hervorgetreten, in den ihn der Ruhm seines älteren Bruders gedrängt hat. Dem Schloße gegenüber liegt am Ufer der Freundschaftstempel, in dem der Prinz seine Wädheln einzunehmen pflegte, wenn das Wetter zu Vorkum lachte. Heute feiert die Rheinberger Jugend dort alljährlich ihr Mädhel- oder Waldmeisterfest. In der Nähe des Freundschaftstempels steht ein großer Obelisk, den Prinz Heinrich zum Andenken an seinen Bruder August Wilhelm errichten ließ, und zur Erinnerung an die preussischen Heiden des Siebenjährigen Krieges, die „durch ihre Tapferkeit und Einsicht verdient haben, daß man sich ihrer aus immer erinnere“. Damit sind die Heiden gemeint, die der König nach der Meinung des Prinzen Heinrich unbedingt in Vergessenheit geraten ließ. Theodor Fontane nennt diesen Obelisk „eine Geschichte des Siebenjährigen Krieges im Lapidarstil“. An einer waldumflossenen Stelle des Parks feinschneidet eine Pyramide ohne Spitze — das abgebrochene Leben symbolisierend — das Grabmal des Prinzen Heinrich mit der weitverbreiteten französischen Aufschrift, die er er; vor seinem Tode verfaßt hat.

Mit dem Tode des Prinzen Heinrich erlosch das Leben in Schloß zu Rheinberg. Seitdem gehört es der Geschichte an, und als denkmalwürdige Erinnerungsstätte an Preussens großen König wird es von allen Besuchern geehrt.

faßüberkrustete Gesicht hinein ... Ja, es ist über die Mädhel schön, mit dem Boot vom Meer zu kommen und sich in einen solchen Wädheltempeich zu legen, bedurft, leise, damit kein grünes Hälmden und seine Wädhel zu sehr gedrückt werden.

Ober eine andere Fahrt mit dem Segelboot: Bei dieser Reise aus Ost fähil wir mitten in der Nacht bei Spiekeroog. Reed e anterauf gegangen. Wind und Tide haben gut. Es ist außerordentlich warm gewesen am Tage zuvor, und nun haben wir Meerleuchten. Das Feuer von Nordsee ist unter Richtungspunkt. Der Wind flaut ab. Nun müssen wir wädhel, denn wir haben keinen Motor. Zwei Mann nehmen die Riemer, einer steuert. Windlos und leer flappen die Segel. Es ist bedrückt und feucht, das Wetter im Atem der Dünung. Und bei dieser Fahrt, die wir mitten in der Nacht bei Spiekeroog hervorkommen, blüht es färisch auf. ...

Es war eine Stimmung, wie sie selbst wir, ein Semester und zwei Schriftsteller, Friesen, die auf den Inseln und an der Nordfriesische gesehen sind, nie wieder erlebt haben. Ich erlebte damals ein paar Jahre. Sie mögen hier stehen:

Schwärzender Mist schreit: Kunen ins kermehde Bau. Silbern tanzen die Riemer aus färischem Gras. Leuchtende Wädhel betreiben in Dünung und Rast. Windleere Segel flappen und schwinen fast. Schweben und Sterne. Manchmal, dunkel und kumpf, Wädhel das schlafende Meer an den Rillen dumpf! Dann ist in die Nacht färisch, was aus der Strandung entsetzt. Die färische Wädhel, der rest der Wädhel. Jenende Riemer, bei jedem Mann an Rast: Schärfer erhaben ist die Feuer, und der Geist Weiner Faust weilt fester. — Geduln, festam verriam Die Nacht ... Ob wir auf fremdem Sterne sind?

Gegen Morgen legen wir am einsamen Ostende Obedünen ab, das nur wenige auf der Hunderttausende von Besuchern betreten haben, an. Dort brühen die Seehühner, und schaurigbärrige Seebunde tauchen neugierig im Wädhel auf.

Das waren Vorkum, Jülich und Nordsee. Bevor wir nun die übrigen vier ostfriesischen Inseln aufsuchen, sei noch ein Wort zwischen Vorkum und Jülich, ist dem Badereifer nicht freigegeben, darf aber nach vorheriger Anfrage dem Vogt in kleinen Krupps auf ein paar Stunden besucht werden. Und gerade im Mai, während der Paarungszeit der Wädhel, ist ein Besuch dieser jüngsten Nordfriesin, die in Entzeden der Lebensarbeit des bekannten Ornithologen Dr. h. e. Otto Sege (Jülich) recht eigentlich verdankt, zu empfehlen. Von den Naabarinellen aus ist färisch gelegen.

Vom Ostende Nordsee aus sieht man Vorkum, die kleinste und in einer Hinsicht ursprüngliche unter den ostfriesischen Inseln. Ursprünglich und waldbedeckten nämlich ist hier das Bild des Ostfries. Dieses Vorbild ist etwas Einmaliges auf den friesischen Inseln, und es ist alles daraus zu sehen, daß es erhalten bleibt.

Schon ist es auch auf Vorkum. Eine Wanderung über die Außenweide zur Vogelkolonie, eine der größten Silbermöwenbrutstätten an der Nordsee, ist ein Erlebnis, dessen man sich immer wieder gern erinnert.

Herrlich ist es auch in den burschlichen Dünentälern von Spiekeroog: silbrig-blaugrau recht sich dort das Seemannstreu, die Dünendübel, die auf den anderen Inseln fehlen, selten geworden ist, aus dem schieren Sand der Sanddünen. Und wo gibt es eine so hübsch gelegene kleine alte Inselstättchen auf dieser Insel?

Wer die feste in der Reihe dieser sieben Inseln, des ostfriesischen Vorkum, besucht, will gut, an einen färischen Lage den neuen Westturm zu bestiegen. Weitbin schaut man von dort oben das Wattenmeer und einen Teil des färischen. Weitwärts sind Spiekeroog, Langeoog und die färischen färisch erkennbar, und im Norden, mehr als vierzig Kilometer entfernt, ragt, ein dunkler Punkt auf dem grauen Meer, der färischen färisch. Wieder das Meer sieht Dampf ihre Bahn. ...

Für den Inhalt verantwortlich: Dr. phil. Alfred Schall. Aufnahmen: Südlicher Vorkumerort Braunschweig (2); R. Gandermann-Wädhel (1); Georg Christoph-Wädhel (1).

Kleiner Festspielführer

Nach dem großen Fest des Sporis sind Feste der Kunst ein willkommenes Ausgleich. Wie trifft es sich da gut, daß der „Kampf der Bogen“ in Berlin seine Ergänzung findet in dem „Kampf der Gesänge“, wie er sich in ganz Deutschland in den Wochen nach dem Olympia in Form von vielen Fest- und Freilichtspielen mit untergänzlich Werten der Dichtung und der Musik darbietet. Ein kleiner „Festspielführer“ für die nach-Olympia-Wochen soll Wegweiser durch diese Veranstaltungen sein und die Auswahl erleichtern helfen:

Babruis: 18., 27., 30. August, „Barsthal“, 18., 28., 31. „Bohengrin“, 21., 22., 23., 25. „Ring des Nibelungen“. Heidelberg: Reichsfestspiele 18., 20., 23., 26., 30. August „Sieg von Verdingen“, 22., 24., 29. „Maxim Bernauer“, 27. „Romabild“, 29. „Frühling“, 17., 19., 21., 25. „König Pantalon und seine Söhne“ (Paul Ernst). Frankfurt/W: Hömerbergfestspiele 17., 21., 25., 30. August „Jungfrau von Orleans“, 18., 23., 28. „Paul“, 1. Teil, 19., 24., 27., 31. „Hiesco“, 20., 22., 26., 29. „Heinrich IV.“. Augsburg: Freilichtspiele am Roten Tor bis 30. August. Baden-Baden: Freilichtaufführungen in Dettheim bis Ende September (Sonntags)

„Die Nibelungen“ von Heibel. Bremen: Festspiel im Rathaus 19.-24. August. Rheinhausen im Bremer Westfalen. Dresden: Opernwache, 18. August „Aida“, 20. „Don Juan“, 22. „Freischütz“, 24. „Sohelet des Hainar“, 26. „Hofenfabrik“, Heidenheim/Brenz: Freilichtspiele bis 13. September. „Engel Hiltenberger“ von Georg Schmiede. Leipzig: Freilichtaufführungen im Park des Hauses der Kultur (Solitär-Schloßpark), 18., 22., 25. „Der Silberbergigen Jähmung“, Wädhel: Freilichtspiele der Wädhelischen Sommerfestspiele 17. „Der fliegende Holländer“, 20. „Mädhel“, 23. „Meisterhänger“, 26. „Lannbauer“, 28. „Lizian und Holbe“, Wädhel-Festspiele 18., 22. „Hainar Sohelet“, 19. „Domeneo“, 21. „Länderföte“, 24. „Entführung aus dem Serail“, 27. „Don Marionettenbühne“, 28. „Der Freilichtaufführungen des Hager Bergtheaters Dienstag, Wädhel: Freilichtaufführungen des Sonntags bis 31. August. Wädhel: Freilichtaufführungen des Sonntags bis 31. August. „Die Kreuzschreiber“, 23., 26., 29., 30. „Die lustige Wädhel“, von Samil, 19., 22., 23., 26., 29., 30. „Der Hofmann“, von Köhler. Jülich/Wädhel: 23., 30. August „Der Wädhel von Jülich“.

Unterhaltung und Wissen

Verwaltungsrat des Nachrichten für Stadt und Land
Nummer 220 - Sonnabend, den 15. August 1936

Kinderhülle vor 60 Jahren

Eine Jugenderinnerung
Von Paul Ernst

Meine Mutter sagte zu mir, eigentlich sei ich noch nicht in dem Alter, wo ich die Schule besuchen müsse; auch wisse ich wohl das Meiste, das zunächst gelernt werde, weil ich schon genügend lesen könne; aber sie könne es durchaus nicht mehr mit mir aushalten, weil ich ihr immer an der Schürze hänge und sie ständig frage. Die Tränen standen ihr in den Augen; es war wohl so, wie mir heute scheint, daß der Arzt der zarten Frau angeraten hatte, sich mehr zu schonen.

So kam ich denn also in die Schule zu Tante Meier. — Tante Meier war ein altes Fräulein, die aus Celle stammte, wo ihr Vater Stadttrompeter gewesen war. Von den Eltern, die in Celle ein Haus geholt, hatte sie wohl ein paar hundert Taler geerbt, sich dann ein Haus in Clausthal gekauft, dessen Erdgeschloß sie vermietete, während sie selber die oberen Räume bewohnte, von denen sie zwei möbliert an Hörer der Bergakademie abgab. Außer dem Erwerb durch diese Vermietungen hatte sie noch eine Einnahme durch den Vertrieb einer Kleinfabrik.

Sie hielt die Schule in einem engen Hinterzimmer ab, in dem sie an einem Tisch sah mit einem so strengen Ausdruck, wie es ihrem gutmütigen Gesicht möglich war, einen Stricksump in der Hand und die Brille vorn auf der Nase, damit sie bequem über sie hinwegsehen konnte. Ihr zur Rechten lag auf dem Tisch die Kute. Die war ein Bündel von kurzen Virenwedeln, das durch ein rotes Wollbündchen zusammengehalten wurde; die Kute tat gar nicht weh, und ich wußte immer nicht recht, warum sie uns mit ihr schlug.

Dann war auf dem Tisch noch ein Schreibzeug aus Holz. Das war uralte und stammte gewiß noch von ihrem Großvater her. Es war vollständig mit Tinte befringt, so daß man von der Farbe des Holzes nichts erkennen konnte. Unten vorn standen rechts und links das Tintenfaß und das Faß für den Streufuß, beide aus Blei; zwischen ihnen war eine Vertiefung, in die man die Federn legen konnte; sie war noch für Gänsefedern berechnet, also recht breit und lang. Dahinter erhoben sich stufenweise die wunderbarsten Fächer, die wohl für Briefe und Papiere bestimmt waren; aber da Tante Meier keine Briefe schrieb und empfing und auch sonst wohl nichts zu schreiben hatte, so waren sie leer, und es hatte sich in ihnen bis zur Mitte ein Staub und Gemölle von langen Jahren angeammelt.

Die Schüler und Schülerinnen von Tante Meier saßen auf zwei niedrigen Bänken hintereinander ohne Tische. Wir mögen etwa ein Duzend Kinder gewesen sein. Auf einem Weg lag für sich, auf einer Fußbank und ganz unten, sich Weißholz. Weißholz war der Sohn des Totengräbers und hatte keine gute Erziehung gehabt; deshalb war ihm einmal ein Unflut gekommen, und so mußte er abgetrennt von den anderen sitzen. Oben saß Mariß Pieper, die älteste von uns, die Tochter des Buchdruckereibehlers und Herausgebers des Wochenblatts, der für einen der reichsten Männer in Clausthal galt. Auch Wilhelm Tiemann war unter uns; es ist mir so, als ob seine Eltern mit Tante Meier verbandt waren.

Es wurde in Lesen, Rechnen und Religion unterrichtet. Lesen beherrschte ich bereits so gut, daß ich der Tante Meier an die Hand gehen konnte im Bekahren der weniger Bekannten, besonders Wilhelm Tiemanns. Die Unterrichtsstunde Tante Meiers war sehr einfach. Das Kind stand neben ihr, die Bibel lag auf dem Tisch; Tante Meier bezeugte mit der Stricknadel den Buchstaben, der gelesen werden sollte, und hielt in der anderen Hand bereits die Kute. Obwohl die

Schläge nicht weh taten, erregte die Kute doch Angst, und so kam das nötige Auspassen zustande.

Geschrieben wurde auf der Tafel, die auf den Anien lag. Man beugte sich kaum über sie und malte die Buchstaben mit der höchsten Anstrengung. Ich konnte bereits alle wie kleine; und da Tante Meier nicht so recht wußte, wie man den Kindern die Notwendigkeit der beiden Arten Buchstaben klar machen sollte, unterließ sie es nach meinen Kräften. Ich erinnere mich noch eines Gesprächs mit Wilhelm Tiemann am Eingang der Meierstraße, wo ich ihm mit einem Kalfuß auf dem Bretterjaun das große und das

keine E vorschrieb. Es war ihm nicht klar zu machen, weshalb das kleine E, wenn es groß geschrieben werde, nicht ein großes E sein sollte. Ich erklärte ihm, meine Mutter habe mir das große E gezeigt und Tante Meier auch, und deshalb sei das so. Aber Wilhelm Tiemann ging unbeeindruckt von dannen. Er beugte sich nicht der Autorität.

Tante Meier hatte eine wunderbare Eigenschaft. Zu Weihnachten bekam jedes Kind einen Fisch aus Heringstücken. Ich war der beste Schüler, und deshalb wurde für mich ein Fisch gebacken, der noch einmal so groß war wie die anderen. Ich habe nie wieder in meinem Leben eine solche Anerkennung genossen.

Aussehen als Verlehrsgefahr

Wenn man heute angesichts der außerordentlichen Zunahme der Kraftwagen von den Gefahren des Verlehrs spricht und die ständig steigende Zahl der Opfer beklagt, so ist das begrifflich; daß aber schon die ersten Personenwagen, die überhaupt in den Straßen erschienen, lebhaft Beschwerden der Einwohner hervorriefen, die sich in ihrer Sicherheit bedroht fühlten, wirft ein Licht auf die Gemütslage, mit der man sich damals in der Öffentlichkeit bewegt haben muß. Dabei geht die Einführung der ersten Wagen in Paris nicht weiter zurück als in das 16. Jahrhundert. Diese ersten, ziemlich plump gebauten Gefährte trugen den Namen „coches“, Aussehen, und die Königin Katharina von Medici war die erste Königin von Frankreich, die eine solche Kutsche besaß. Der Präsident de Pons ließ sich eine Kutsche bauen, weil er an der Sicht litt; seine Frau folgte ihm zu Pferde, hinter einem Knecht aufsitzen. Die Kutschen wurden von großen Ledervorhängen geschlossen, die man herabließ, wenn man einsteigen wollte. Im Jahre 1563 hatte sich die Zahl der Kutschen so stark vermehrt, daß das Parlament ein Gesetz an den König richtete, „den Gebrauch von Kutschen in unserer Stadt zu verbieten“. Der König war aber anscheinend fortschrittlich gesinnt, denn er lehnte es ab, ein solches Verbot zu erlassen.

Kammermusik-Katalog

Zu dem von dem früheren Direktor der Musikabteilung an der Staats-Bibliothek Berlin, Professor Dr. Wilhelm Altmann, seinerzeit herausgegebenen Kammermusik-Katalog, der ein Verzeichnis von seit 1841 veröffentlichten Kammermusikwerken zusammenstellt und inzwischen in den Verlag Friedrich Hofmeister, Leipzig O. L. übergegangen ist, erscheint jenseits im gleichen Verlag ein von demselben Gelehrten verfaßter Nachtrag zur 4. Auflage von 1931. Die Veröffentlichung erfolgte auf Grund vielfacher Anregungen, die dem Wunsch Ausdruck gaben, das begonnene Werk möge durch Nachträge auf dem Laufenden gehalten werden. Der Inhalt gliedert sich in Teile für Streich- und Blasinstrumente, folgte mit Klavier, für Barock-Instrumente — neu aufgenommen — für Gitarre und andere Instrumente. Ausnahmeweise sind auch vor 1841 erschienene Werke berücksichtigt worden, soweit es sich um besonders wichtige Kompositionen handelt. Eine Angabe der Verlagsfirmen ist dem 73 Seiten starken Bändchen am Schluß beigefügt. — Damit hat der Kammermusik-Katalog einen Ausbau und eine wertvolle Ergänzung erfahren. Die beruflich tätigen Künstler sowie die Freunde der Kammermusik, aber auch der Musikalien-Händler, werden dem Gelehrten für die Fortsetzung des mühevollen, mit größter Treue und gediegener Sachkenntnis durchgeführten Unternehmens Dank wissen.

Heiteres Schottland

Ein Schotte, so wird in „Reclams Universalium“ erzählt, kam in die Hauptstadt. Da sah er einen Penny liegen und setzte den Fuß darauf. Und wartete. Auf einen Schatzmann. Als endlich einer kam, bat er ihn, er möge ihm doch das Geldstück ausgeben. „Warum büßt du dich denn nicht selber?“, fragte der Polizist. „Ich habe mir vor zwanzig Jahren in Aberdeen ein Paar Solentträger gekauft, — und ich weiß nicht, ob die das noch aushalten!“

Ein Engländer farb. Sein Vermögen sollte an seine drei Freunde verteilt werden: einen Engländer, einen Französer und einen Schotten. Beibehaltung war aber, daß jeder von den dreien fünf Pfund in den Sarg legen sollte. Der Engländer legte fünf Pfund hinein. Der Französer nahm die fünf Pfund heraus und legte einen Scheck über zehn Pfund hinein. Zahlbar an den Ueberbringer. Da kam der Schotte, nahm den Barscheck heraus, läste ihn ein und tat zuletzt einen Wechsel auf Sicht über fünfzehn Pfund in den Sarg.

„So — das also ist dein Grammophon, Donald? Willst du uns nicht eine Platte vorspielen?“ — „Geht nicht, die Nadel ist abgebrochen!“

Eine wahre Geschichte

„Es war einmal...“ so fangen fast alle Märchen an. Kinder lesen gern Märchen, aber die meisten haben es bald heraus, ob es „nur“ ein Märchen ist. — Es war einmal ein Junge, der lebte in einer kleinen Stadt, die in Österreich lag, so beginnt ein Buch mit dem Titel „Eine wahre Geschichte“, und es erzählt von der ersten bis zur letzten Seite in Wort und Bild eine buchstäblich wahre Geschichte. Obgleich ihr Held an keiner Stelle mit Namen genannt ist, weiß man ihn schon beim ersten Satz. Wälder und Dichtung zeigen den Weg jenes Jungen aus Traunau am Inn; wie er Mann wird, Arbeiter, Soldat und Führer, und was in seinem inneren und äußeren Leben vorgeht. Dieses Buch will Jungen und Alten harmlos machen, wieviel von dieses eines Mannes Mut und Kraft abhing. Mit dem Abend des 30. Januar 1933 endet die Geschichte. Schrift und Sprache sind dem kindlichen Verständnis angepaßt, aber darin liegt auch zugleich die Anziehung für den erwachsenen Leser. Die Verfasser sind nicht genannt; es sind zwei Grenzlanddeutsche, ein Dichter und ein Maler. Dieser verzichtet bewußt auf Forträglichkeit; in einfachen, kräftigen Bildern ergänzt er die Darstellung. Die Französisch-Verlagshandlung in Stuttgart hat dem Werk eine würdige Ausstattung gegeben. — 6 —

Die Zurnspringerin

Von
Johannes Vogel

Durch das Britische Weltreich ging eine leichte Erschütterung: die allbritischen Spiele in London fanden bevor, und nun erhob sich allerorten die Frage, wer ausgewählt werden würde, Stadt, Land und Kolonie im Schwimmen, Rechnen, Laufen vor den Augen des Königs zu vertreten. Alles, was anfängliches Blut in den Adern hatte, hoffte darauf, vom König in Windsor begrüßt zu werden und den Herzögen und Prinzessinnen die Hand schütteln zu dürfen.

Aufregung herrschte auch auf dem kleinen Bahnhof von Chanatoga in Kanada. Die halbe Einwohnerzahl war versammelt, bunte Kappen und bunte Strohhüte trugen über die Menge, und immer wieder erkante der Ruf: „Drei Hurras für Mary Johnson! Drei Hurras für Chanatoga!“ Und dann stimmten die Sportler ihr berühmtes Schlaggeschrei an: „Chata! Chata! Chata! No, no, no! Gaaah!“ — donnerie es noch hinter dem entschwindenden Zuge her.

Das blonde Mädchen, das am Weitefenster gestanden und noch lange zurückgewinkt hatte, sah jetzt lachend und erschöpft zurück. „Hallo, Henry!“ — sagte sie leise. „Hallo, Mary!“ — lachte Henry McLeod zurück. „Nun hüft es nichts mehr, nun müßt du siegen.“ — „Wird gemacht, Henry. Ich fürchte mich nicht vor Jeannette Lecoa.“

Die jungen Burchen von Chanatoga, die als Begleitung mitführen, lachten alleamt: das war die rechte Stimmung bei Mary Johnson. War sie nicht die beste Zurnspringerin von Kanada, viel besser als die halbfranzösische Jeannette Lecoa?

„Drei Hurras für Mary Johnson!“ — riefen die großen blonden Burchen auf jeder Station den Mitreisenden in die Ohren, schwoften Wägen und Kappen und schrien: „Chata! Chata! Chata!“ und alles lächelte und zeigte sich Kanadas beste Zurnspringerin und lachte darüber, daß sie noch so mädchenhaft jung war.

Drei Tage später stand Mary Johnson in der Hauptstadt Ottawa, wo die Auscheidungskämpfe für London stattfanden, auf dem hohen Zehnmeterturn über dem klaren Wasser und versuchte vergebens, aufsteigende Tränen zu unterdrücken und ihren Körper wieder in die Gewalt zu bekommen. Jitternd stand sie hoch oben und dachte daran, daß unten am Fuß des Turmes Henry McLeod lächelnd einer der schwerwiegenden Halbfranzosen zusehte. Und mitten unter den hauptsächlichsten Zuschauern sahen die blonden Jungen von Chanatoga und starrten hoch erbitterter Hoffnung hinauf zu der einsamen, bebenden Mary.

Hängenden Kopfes kehrten sie in die Heimat zurück, in ihrer Mitte eine blasse und verwirrte Mary. Kein Bürgermeister empfing die Schaar, kein Willkommenstrahl erscholl. Mary Johnson hatte zwei Hoffnungen auf einmal begraben: Henry McLeod hatte sich mit der siegreichen Jeannette Lecoa verlobt, und diese durfte nun als Vertreterin Kanadas zu den Britischen Spielen reisen, Mary jedoch mußte zu Hause bleiben.

Die Burchen von Chanatoga aber liefen in der Stadt umher, führten hinaus zu den Farmern und erkästen überall vom Verrat Henry McLeods an der angelegentlichsten Sache. Wollte Chanatoga es dulden, daß eine französische Kanadierin zum König fuhr, wo doch Mary Johnson die beste Zurnspringerin des Landes war? „Helft mit, daß unsere kleine Mary doch noch zum König kommt.“

Der „Halle von Chanatoga“, das Hauptblatt der Stadt, legte eine Sammelliste aus, und alle christlichen Briten der Landschaft zeigten ihre Beträge: von den Farmern der kamen sie mit klappernden Förders oder altmodisch zu Pferd, sprangen aufs Pflaster, schritten schweren Ganges in die Christlichkeit und zählten die harten Silberstücke auf den Tisch: „Für unsere Mary!“

Adt Tage später fuhr der kanadische Transport der Sportler mit dem Dampfer ab, und Jeannette Lecoa machte große Augen, als sie die bestiegte Mary Johnson nun doch noch an Bord erblickte.

Sie sahen London und die St. Pauls Kathedrale, sie wurden mit allen Sportlern des Weltreichs in Windsor empfangen und durften dem Herzog von Kent die Hand schütteln und die kleinen Prinzessinnen begrüßen. Mary Johnson glaubte immer noch, sie träume, noch immer dachte sie daran, daß sie die Besiegte war und hier nicht hätte sein dürfen; sie wunderte sich, all die großen Weltkämpfer zu sehen, die man aus den Hindergezeiten der kannte.

Einer, ein Schwimmer, hand plötzlich neben ihr, lachte verträglich, lästete kurz seinen Strohhut und sagte: „Fräulein Johnson, wenn ich nicht irre? Doch nicht Sie hier zu sehen, hörte, Kanada schickte Sie nicht?“

Da erzählte Mary von Chanatoga und von den Ausscheidungskämpfen und von der Sammelliste — und war ein bisschen verlegen, denn Bill Wehler war der beste Angelfische über die Ausstrecke. Sie gingen weiter, und Mary erzählte: vom lählen Wasser des Chanatogabachs, von der kleinen Babeantfall und dem Sprungturm, vom Schwimmen und vom Schlachtruf. Dem wollte Bill Wehler ganz genau wissen, und Mary mußte ihn in einer abgelegenen Ecke des Parks leise rufen.

Am nächsten Tage wurden die Britischen Reichsspiele feierlich von Seiner Majestät dem König eröffnet, und Mary Johnson erschien auf dem Turm und sollte ihre Kunst zeigen.

Sie war bange und dachte wieder an ihre Niederlage und zitterte, weil vor ihr Jeannette Lecoa sehr, sehr gut gesprungen war.

Hoch droben stand sie, ganz allein in der großen fremden Stadt. Jeun Meier hoch sollte sie herabspringen vor dem König von England, dem Herzog von Kent und den besten Sportlern des Reichs, — sie, die geschlagene Auswahlskämpferin. Und wie sie da stand, ein schmaler bebender Wädhentkörper hoch droben im blauen — und vergebens gegen die Schwäche ankämpfte und verzweifelt Mut zu fassen suchte, hörte sie plötzlich einen Ruf, ein lautes, schmetterndes Schlaggeschrei. „Chata! Chata! Chata!“ — donnerie es herauf. Aufgesprungen waren sie alle, die englischen Schwimmer, und schwoften kanadische Bänghen. „No! no! no! Gaaah!“

Vor dem Trupp aber ragte Bill Wehler und leitete den Schlaggefang. Die Springerin schluchzte einmal auf, dann aber ballte sie die Fäuste, sie taumelte fast vor Glück, und dann spürte sie plötzlich die Kraft wieder. Da stand die Zurnspringerin wie aus Bronze gemittelt, schmal, schlank und blond, slog dann in schönem Schwung wie eine Silbermöhve durch die Luft und tauchte wie ein Pfeil ins Wasser.

Sprung auf Sprung gelang ihr. „Chata! Chata! Chata!“ donnerien die Schwimmer unter Wills Leitung. Und nachher kam der Herzog von Kent zu der tiefend nassen Mary Johnson, die nicht wußte, wohin mit sich und mit dem um die Schultern gemorenen Vademantel. „So etwas Schönes sah ich noch nie!“ — sagte der Herzog.

Am nächsten Tag schwannte Bill Wehler, gewann alle Vorkämpfe und bildte vor dem Start zur Entschcheidung einmal kurz nach rechts, wo in kanadischer Sportflucht die beste Zurnspringerin des britischen Weltreichs stand. Die wurde abwechselnd blaß und rot und schrie sich nachher mifamt den Londoner Schwimmern fast die Kehle heißer, obwohl das gar nicht notwendig war, denn Bill Wehlers Arme arbeiteten wie eine Schiffsausrüstung, und er gewann, wie er wollte. Nun hatte auch er seine Gombmedaille, und der Herzog lachte über das ganze Gesicht, als er sie ihm überreichte.

Bill Wehler hatte die Heimat über und seiner Vorfahren, er begleitete sie auch auf das Schiff, das sie zurück nach Kanada führte. Er stand in der Kabine vor ihr und wurde auf einmal hoch etwas verlegen und fragte noch schnell: „Wäre froh, einmal nach Chanatoga zu kommen. Weiße Reife! Soll ich rüberschwimmen, Mary?“

Und Mary war auch ein bisschen rot und sagte leise: „Komm nur lieber mit dem Dampfer, Bill. Nächsten Sommer.“ Mehr brachte sie nicht heraus. Außerdem hatte Bill sie schon im Arm.

Weiterliche im Kleinflächigen Klasse I 1936 des Aufbauberandes Ammerland wurde Diederich Lamm...

Die nächsten Mannschaften waren: Westerstedt 1. Mannschaft mit 509 Ringen, Scholt-Torsholt-Mantle...

zuletzt am Bierverkauf unseres Volkes und Vaterlandes. Die Ueberstände des heutigen Lebens sind noch groß...

Hier spricht die Deutsche Arbeitsfront Arbeitstagung der Gaubetriebs-Gemeinschaft „Eisen und Metall“ in Rorderney

Die in der Zeit vom 7. bis 9. August im Parteihaus zu Rorderney von der Gaubetriebsgemeinschaft „Eisen und Metall“...

Nach einem sehr nachhaltig wirkenden Referat des Gauführungleiters und Reichsleiters der DDAF, Jakob Imeuer, Rorderney, über „Die weltanschauliche Grundlage unserer Arbeit im Betrieb“...

Nach einem Vortrag der Gaureferentin, Frau Uffhorn, Oldenburg, über „Die Frau im Betrieb“...

Die am zweiten Tag von den Abteilungsleitern der Reichsbetriebsgemeinschaften, Frau Kahler und Frau Caffé, Berlin, gehaltenen Vorträge über „Die sozialpolitische Aufgabe der Deutschen Arbeitsfront“...

Anschließend fanden sich die Teilnehmer zu einer gemeinsamen Kaffeetafel zusammen, und der dann folgende Rundgang durch das Lager ließ allen einen Einblick in die in jeder Weise musterghilfige Anlage gewähren.

Außer dem gemeinsamen Baden, der Flaggenparade, der gemeinsamen Einnahme der Mahlzeiten und der Gemeinschaftsstunde am Abend steht der ganze Tag den Urlaubern zur freien Verfügung.

Einweihung des Reichs-Werkscharferienlagers Horumerfiel

Das kleine Fischerdorf Horumerfiel, das des öfteren unsern Führer als Gast in seinen Mauern sah, wenn er Erholung und Ausspannung von den großen Wäldern suchte...

Die Reichswerkscharführung hatte sich entschlossen, hier oben, wo die Nordsee ihr Echo- und Klüppel treibt, ein Reichsferienlager für Werkscharmänner zu errichten...

In wochenlangem Schaffen, das den heimischen Handwerkern Brot und Arbeit gab, ist ein Ferienlager entstanden, das als erster Versuch in dieser Art wohl geeignet ist, jene Grundfrage zu schaffen, auf der weitergearbeitet werden kann.

Jetzt erfolgte die feierliche Uebergabe und Inbetriebnahme des Ferienlagers. Außer dem Reichswerkscharführer Pa. Schneider, Berlin, hatten sich Vertreter der Partei und ihrer Gliederungen, der Marine, Betriebsführer und Werkscharmänner in großer Zahl eingefunden...

Reichswerkscharführer Pa. Schneider begrüßte die Gäste namens der Deutschen Arbeitsfront und wies auf den hohen Zweck des Lagers hin, daß den Werkscharmännern neben der Erholung und Ausspannung jene nationalsozialistische Erziehung vermittelt soll...

das Lager, das hier errichtet wurde, dazu beitragen soll, der Gemeinschaft zu dienen und dem deutschen Arbeiter ein Ausspannen von der Arbeit ermöglicht.

Nachtrag zum Schützenfest Hüntlosen

Es wurden folgende Preise verteilt: Eschfeld, 165 Meter, Auflage: 1. J. Stühmer-Hüntlosen 56 Ringe...

Nachtrag zum Schützenfest Hüntlosen

56: 4. Wunjes-Bittel 56; 5. M. Stühmer-Hüntlosen 56; 6. H. Mariens-Hünt 55; 7. H. Heinemann-Wardenburg 55; 8. Exberts-Dingelde 55 Ringe uhp.

Augenblicksbilder vom Vareler Hafen

Was man hingegen vom Vareler Hafen, wann man will, immer gibt es etwas Interessantes zu sehen, und immer herrscht hier reges Leben und Treiben. Sei es der Hafenverkehr im Hafenbecken selbst, wo augenblicklich wieder mehrere Schiffe liegen...

Augenblicksbilder vom Vareler Hafen

Ein besonderes Ereignis konnte man Donnerstag bei den Aufschiffern der Firma Wilhelm Poppe an der Binnen-Schleuse beobachten. Durch die Vareler Hafenbahn war am Vorabend ein gewaltiges Ungemach angelandert...

Kirchliche Nachrichten

10. Sonntag nach Trinitatis, den 16. August 1936: Lamberkirche, 10 Uhr Gottesdienst; Pastor Wöbden. Die Kirchliche wird während des Sommerhalbjahres an allen Wochentagen...

Kirche in Radebe, 10 Uhr Gottesdienst; Hilfspred. Haben. Montagabend, 8 Uhr: Missionsgottesdienst bei der Kirche: Holzmilnner Köhler von der Hermannsdorfer Mission.

Schiedliche Vereinigungen

Jeden 1. und 3. Montag im Monat, abends 7.30 Uhr, Gemeindehaus Wietrich; 27. Geseilte Zusammenkunft von Kennern und Jochen. Geseilte suchen, Gemeindeleiterin Hülken Schepke.